

magazin **fecht-sport**



ETHENEA
managing the Ethna Funds



Monika Sozanska
im Interview mit
der dfj



Nadine Stahlberg
wird Kadetten-
Europameisterin

Frühlingsgrüße.



www.uhlmann-fechtsport.com

uhlmann
FENCING

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Umlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fechtsport.de

14513 Teltow Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · **20255 Hamburg** Fechten im Norden, Friederike Janshen, Wiesenstraße 47, Tel. 040 69081165 · **32429 Minden** Adam Robak, Roter Weg 3, Tel. 0571 883700, Fax 0571 883710 · **50767 Köln** Fechtsport H. Liefertz, Eibenweg 3, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633 · **53111 Bonn** Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · **63069 Offenbach/M.** Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278 · **80686 München** Andreas Strohmaier, Fürstenrieder Straße 109, Tel. 089 58939274, Fax 089 58939273

Notwendiger Umbruch



Dieter Lammer

Veränderungen bedeuten immer auch die Chance auf Neuausrichtung. Nicht nur im Alltag, sondern ebenso im Sport und speziell im Fechten sollte diese Chance genutzt werden. Der DFB kann und will sich den Herausforderungen für die Zukunft nicht entziehen. Durch die neu gestalteten Förderrichtlinien des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) sowie den Strukturplan des DFB wurden die Rahmenbedingungen für den nächsten Olympiazzyklus gesetzt.

Auf das Erreichte der Vergangenheit können wir ohne Zweifel stolz sein. Sich auf diesen Erfolgen auszuruhen, wäre dagegen fahrlässig. Unserer Verpflichtung für die Zukunftsgestaltung des Fechtsports in Deutschland dürfen wir uns nicht entziehen. Das sind wir unseren jungen Fechtern schuldig. Für den Nachwuchs müssen die Strukturen daher zukunftsorientiert ausgerichtet und mit Leben gefüllt werden. Bewährtes bewahren und mit bislang ungenutzten Potenzialen optimieren, muss unser Ziel sein.

Hierzu sind alle aufgefordert, der DFB, die Landesverbände sowie die Vereine. Wenn alle an den erfolgreichen Zeiten anknüpfen wollen, müssen wir gemeinsam die vorhandenen Talente entdecken und fördern. Die Überführung in die Stützpunkte kann im Sinne der sportlichen Entwicklung für die Athleten nur von Vorteil sein; leistungsstarke Trainingsgruppen sind für die Weiterentwicklung unabdingbar. Doch die abgebenden Vereine und Trainer müssen auch eine Wertschätzung für ihre langjährige Arbeit erfahren.

Die neue Wettkampfsaison zeigt, dass wir nach wie vor in unseren Paradedisziplinen mit der Weltspitze mithalten können. Verschwiegen werden darf jedoch nicht, dass wir überwiegend mit unseren Erfolgsgaranten in den Finals vertreten sind. Die Konkurrenz bis hin zu einem Generationenwechsel muss im Hinblick auf eine erfolgreiche Zukunft erhöht werden. Die Weichen für die internationale Konkurrenzfähigkeit über 2016 hinaus müssen bereits heute gestellt werden.

Die Erfolge bei den Kadetten- und Junioren-Europameisterschaften in Budapest haben gezeigt, dass die Richtung stimmt. Doch wenig später bei der WM in Porec gab es einen Dämpfer: Nur die Kadetten konnten an die Erfolge anknüpfen. Im Juniorenbereich wussten nur die Säbelfechter mit ihrem WM-Titelgewinn sich in Szene zu setzen. Auf deren Erfolgsrezept sollten wir aufbauen.

Dieter Lammer
Vizepräsident Sport

FECHTFORUM	4
Bernd Leipold: Gehen und dennoch bleiben	5
EM IN BUDAPEST	6
Nachwuchs mit Perspektiven	6
PORTRÄT	8
20 Jahren Trainerduo Kawald & Szabo	8
WM IN POREC	12
Eine starke Truppe	12
NACHRUFE	13
Zum Tode von Sabine Bischoff	13
Trauer um Walter Koch	33
DFJ-INTERVIEW-SERIE	14
Degenfechterin Monika Sozanska	14
DFB	16
Karin Strauch – das neue Gesicht in der DFB-Hauptverwaltung	16
Abschied vom aktiven Fechtsport: Anja Schache und Melanie Grube	17
FECHT-TIPPS	18
SPORT UND MEDIZIN	19
Sportmedizinisches Untersuchungs- und Betreuungssystem	19
IM BLICKPUNKT	20
„Weißer Bär“ mal schwarz-weiß	20
Interview mit Gewinner Jörg Fiedler	22
AMTLICHES	24
LANDESVERBÄNDE	24
Bayern	24
Berlin	25
Niedersachsen, Nordrhein	26
Nordbaden, Saar	27
Sachsen, Südbaden	29
Südwest	30
Württemberg	31
MENSCHEN DES SPORTS	33
Isengard Franke – ein Leben für den Sport	33
TERMINE	34
IMPRESSUM	34

NFB-Ehrenpräsident Peltzer erhält Staufermedaille

Der frühere Bundestrainer und Ehrenpräsident des Nordbadischen Fechter-Bundes (NFB), Berndt Peltzer, ist im März beim Damenflorett-Weltcup in Tauberbischofsheim mit der Staufermedaille geehrt worden. Die besondere Auszeichnung des Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg erhielt er vom Kultusminister Andreas Stoch. „Was wäre der Fechtsport ohne Sie? Sie haben im Fechtsport ganz große Fußspuren hinterlassen“, sagte Stoch in seiner Laudatio. Er bezeichnete Berndt Peltzer als Trainer mit viel Herz und Humor, der Durchsetzungsvermögen besitzt, aber trotz aller Erfolge zurückhaltend geblieben ist und bis heute als großes Vorbild im Trainings- und Wettkampfbereich gilt. Der 81-jährige Peltzer war selbst erfolgreicher Säbelfechter und gehörte der Nationalmannschaft an. 1971 kam er als Fechtmeister nach Tauberbischofsheim. Als Landes- und von 1987 an als Degen-Bundestrainer gestaltete er die erfolgreichste Ära des Fechtsports mit. 2001 wurde Peltzer Präsident des NFB, 2007 dessen Ehrenpräsident.

Gesetz zur Stärkung des Ehrenamts tritt in Kraft

Das Gesetz zur Stärkung des Ehrenamts ist in Kraft getreten. Mit den gesetzlichen Änderungen soll die Arbeit in gemeinnützigen Vereinen entlastet werden. Bei der Anwendung der neuen Bestimmungen ist Vorsicht geboten. Während einige rückwirkend zum 1. Januar 2013 gelten, haben andere Vorschriften erst ab dem kommenden Jahr Gültigkeit. Rückwirkend gilt die Anhebung des Übungsleiterfreibetrags (auch Übungsleiterpauschale genannt), des sogenannten Ehrenamtsfreibetrags und die Anhebung der Zweckbetriebsgrenze. Voraussichtlich erst ab 1. Januar 2014 gilt die Regelung zur zeitnahen Verwendung der Mittel und über die Bildung von Rücklagen. Hinsichtlich der rückwirkenden Gesetzesänderungen besteht für die Vereine unter Umständen Handlungsbedarf.

Sportvereine, die ihren Übungsleitern den neuen Freibetrag in Höhe von 2.400 Euro jährlich auszahlen möchten, sollten daran denken, bestehende Verträge anzupassen. Gleiches gilt für die Anhebung der Ehren-



Große Ehre für Berndt Peltzer

Foto: Jochen Färber



Isabelle Lamour – neue Präsidentin der französischen Fechter

Isabelle Lamour neue Fechter-Präsidentin von Frankreich

Isabelle Lamour ist neue Präsidentin der Fédération Française d’Escrime. Auf der Mitgliederversammlung am 16. März in Bagnolet bei Paris wurde sie mit fast 80 Prozent der Stimmen in das Spitzenamt gewählt. Die 47-jährige Ehefrau des Säbel-Olympiasiegers und ehemaligen Sportministers von Frankreich, Jean-François Lamour, tritt die Nachfolge von Frédéric Petruska an. Er war seit 2005 im Amt. Isabelle Lamour gehörte zwischen 1985 und 1995 selbst der französischen Florett-Nationalmannschaft an.

amtspauschale von jährlich 500 Euro auf 720 Euro. Bestehende Verträge sollten überprüft werden.

Manche Vereine haben in ihrer Satzung geregelt, dass Vorstandsmitglieder die sogenannte Ehrenamtspauschale in Höhe von höchstens 500 Euro jährlich erhalten dürfen. Ist die Vergütung in der Satzung betragsmäßig angegeben, sollte in jedem Fall die Satzung geändert werden, bevor der neue Freibetrag von 720 Euro ausbezahlt wird.

Die Anhebung der Zweckbetriebsgrenze von bisher 35.000 Euro auf 45.000 Euro führt für viele Vereine zu einer Steuervereinfachung. Vereine, die in der Vergangenheit die Zweckbetriebsgrenze überschritten hatten und zum Verzicht auf die Anwendung dieser Grenze optiert hatten, bleiben aber nach wie vor im Rahmen des Fünfjahreszeitraums an diesen Verzicht gebunden, auch wenn sie die neue Schwelle von 45.000 Euro im Jahr nicht überschreiten sollten.

Fechten bei den World Combat Games

Fechten gehört zum Programm der Sportaccord World Combat Games vom 24. bis 26. Oktober 2013 in St. Petersburg. Der Fecht-Weltverband FIE hat bereits einen Ausscheidungsmodus festgelegt. Demnach können sich weltweit 96 Fechter für die Einzelwettkämpfe qualifizieren – 16 Aktive in jeder der sechs Disziplinen. Zwölf Fechter,

die nach der WM vom 5. bis 12. August in Budapest in der Weltrangliste auf den vorderen Plätzen liegen, haben automatisch das Startrecht. Hinzukommen die vier besten Athleten aus den Länderzonen der FIE (Amerika, Afrika, Asien/Ozeanien und Europa). Pro Land dürfen aber maximal nur zwei Teilnehmer dabei sein. Als Preisgeld sind für die Sieger 60.000 Schweizer Franken ausbezahlt.

Bereits von der FIE nominiert wurde der Bonner Wilfried Wolfgarten, der als Medizinischer Delegierter das Geschehen verfolgen wird. Die World Combat Games wurden 2010 erstmals in Peking veranstaltet. Fechten ist eine von 15 Kampfsportarten, die in St. Petersburg bei der Mini-Olympiade antreten. Dazu gehören bekanntere Sportarten wie Aikido, Boxen, Judo, Karate, Ringen oder Taekwondo ebenso wie unbekanntere wie Muaythai, Sambo, Savate oder Wushu.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.worldcombatgames.com

Olympische Jugendspiele in Nanjing

Für die Olympischen Jugendspiele 2014 im chinesischen Nanjing können sich insgesamt 78 Nachwuchsfechter im Alter zwischen 15 bis 17 Jahren qualifizieren. Für die Ausscheidung werden vor allem die Kadetten-Weltmeisterschaften im April 2014 entscheidend sein. Bei der Jugendspiele-Premiere 2010 in Singapur waren unter anderem der Offenbacher Nikolaus Bodóczy und Richard Hübers aus Dormagen, die Silber und Bronze gewannen, sowie Anja Musch (Künzelsau) dabei.

FIE-Fond für Seniorenfechter

FIE-Präsident Alisher Usmanow hat einen Fond für das Seniorenfechten geschaffen. Der Fond ist mit zehn Millionen Dollar ausgestattet. Mit den Zinsen sollen Projekte für Fecht-Veteranen in aller Welt unterstützt werden. Dies kann von der Förderung von Turnieren bis zur teilweisen Erstattung von Materialkosten für die Ausrüstung reichen. Der Fond soll von dem deutschen Council-

BERND LEIPOLD: GEHEN UND DENNOCH BLEIBEN



Bernd Leipold

Die Nachricht überraschte Ende vergangenen Jahres. Techniker Bernd Leipold übergab in Absprache mit dem Chef der Techniker-Kommission des DFB, Karl-Heinz Ohlig, an den Wittenauer Christian Peters die Aufgabe des DFB-Materialwirts für den Bereich Berlin, Brandenburg und die nördlichen Bundesländer, zog sich zugleich selbst aus dieser Funktion zurück.

Mehr als 20 Jahre war und ist der Berliner Bernd Leipold als Techniker dem Fechtssport verbunden. 1994 übernahm er die Aufgabe des Materialwirts in Berlin von Willi Merks, wartete und überwachte das in der Hauptstadt vorhandene Fecht-Equipment des DFB. Auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten des pensionierten Poli-

zeibeamten wurde man schnell aufmerksam. Aus dem Techniker des SC Berlin wurde ein gefragter DFB-Techniker. Die Olympischen Spiele in Peking, die darauf folgenden Paralympics an gleicher Stelle, die EM in Koblenz oder die WM in Nîmes und Havanna, nennt Bernd Leipold seine Höhepunkte als DFB-Techniker. Noch heute pflegt er viele Kontakte zu deutschen Spitzenathleten, repariert deren Waffen.

Der zweifache Großvater, Ehrenmitglied des PSV Berlin, übergab seine Aufgabe, um einen Generationenwechsel zu vollziehen. Aufgeben oder aufhören ist nicht seine Sache. Bernd Leipold ist fast wöchentlich auf Turnieren zu sehen, schraubt und repariert. „Dennoch wollte ich ein wenig mehr Zeit auch für meine Familie haben“, begründet er seine Entscheidung. Und der „Laubenpieper“, wie man all jene Gartenbesitzer in und um Berlin liebevoll nennt, kann nun seinem zweiten Hobby intensiver nachkommen. „Kommt Klärchen raus, bin ich im Garten zu finden“, meint Bernd Leipold lächelnd. Zwischendurch ist er im Auftrag von Allstar/Uhlmann „mal schnell“ in Singapur oder Hongkong on Tour, um neue Fechtbahnen zu installieren.

Er wird, so versichert er, auch weiterhin dem DFB zur Verfügung stehen. Ansonsten findet man ihn bei einem der Berliner Vereine, deren Material er auch weiterhin in Schuss hält. Auch Turniere betreut er weiterhin, egal, ob Deutsche A-Jugendmeisterschaften, den „Händel-Cup“ in Halle oder den Junioren-Weltcup in Laupheim. **Olaf Wolf**

Mitglied Max Geuter sowie seinen Kollegen Mark Rakita und Julius Kralik geführt und verwaltet werden. Gestartet werden soll diese Veteranen-Förderung im Februar 2014. „Viele Senioren, die lange sparen müssen, um an Weltmeisterschaften teilnehmen zu können, werden dann in Zukunft sicher eine

Unterstützung bekommen können“, sagte Geuter. „Besonders im Osten, wo es nur kleine Renten gibt, ist allein der Kauf der Ausrüstung schon eine enorme Hürde. Und vielen früheren Fechtern geht es im Alter nicht gut – auch hier wird Usmanow wohl seinen Segen zu Unterstützungen geben.“



Im Einzel konnten sie keine Bäume ausreißen, gemeinsam wurden die deutschen Säbel-Junioren Vizeeuropameister.

KADETTEN- UND JUNIOREN-EUROPAMEISTERSCHAFTEN IN BUDAPEST

NACHWUCHS MIT PERSPEKTIVEN

Überraschendes und Erfreuliches! Dies boten die deutschen Nachwuchsfechter bei den Kadetten- und Junioren-Europameisterschaften vom 26. Februar bis 7. März in Budapest.

Nicht die Medaillen, sondern die Perspektive stand für den Deutschen Fechter-Bund (DFB) im Mittelpunkt, wenngleich die Freude über die Erfolge in der ungarischen Hauptstadt deshalb nicht geschmälert war.

Grund zum Jubeln gab es gleich zum EM-Start der Kadetten: Björn-Erik Weiner (Burgsteinfurt/Fechtinternat Bonn) sorgte mit Gold im Herrenflorett für ordentlichen Rückenwind bei diesen Titelkämpfen. Der 16-jährige Schützling von Junioren-Bundestrainer Artur Wojtyczka sicherte sich mit einem 15:8-Sieg im Finale gegen den Russen Andrej Matwejew den Titel. „Kampfgeist, Entschlossenheit und Siegeswillen“ – mit diesen Worten beschreibt Wojtyczka die Stärken seines Sportlers. „Björn hat hier superdiszipliniert gefochten und hat sich diesen Erfolg mehr als verdient.“ Anteil an dem Erfolg hat auch sein Heimatverein und sein ehemaliger

Trainer Jurek Nowakowski, der ihn entdeckt und gefördert hat. Der eher zurückhaltend wirkende Björn-Erik Weiner krönte in Budapest seine starke Saison, die mit dem Deutschen Meistertitel bei den Kadetten 2012 begann und mit weiteren Siegen beim „Händel-Cup“ in Halle oder dem Gewinn des Turniers um die „Adolf-Ermer-Plakette“ in Bad Cannstatt eine Fortsetzung fand. „Eine Konsequente und kontinuierliche Arbeit wird belohnt. Der Erfolg eines Fechters ist das Produkt eines Teams“, sagte Wojtyczka.

Zu jenen, die in Budapest ohne Zweifel Spuren hinterlassen haben, gehört die Offenbacherin Nadine Stahlberg. Degen-Gold im Einzel, Rang drei mit dem Team, dazu Sechste bei den Juniorinnen, dokumentieren das. Die 17-jährige Gymnastin aus Offenbach kann sich auf ein perfektes Umfeld verlassen. Unterstützt wird sie in Sachen Fechten nicht nur von ihrer Schule, auch von ihrer Familie und von ihrem Heimatverein, dem FC

Offenbach. So umsorgt und gefördert konnte die deutsche A-Jugend-Meisterin auch noch die nationale Junioren-Konkurrenz in Waldkirch hinter sich lassen.

Eines wird, lernt man sie kennen, schnell klar. Nadine Stahlberg weiß, was sie will. „Bei den Kadettinnen bin ich als Favoritin nach Budapest gefahren. Daher gab es für mich nur ein Ziel, den Titel zu holen“, meinte sie. Und mit Erfolgsdruck kann sie umgehen. „Ich habe mir gesagt, fechte das, was du kannst, das war ja bisher gar nicht so schlecht.“ Mit jenem Selbstbewusstsein agierte sie in der ungarischen Hauptstadt. „Nadine hat leidenschaftlich gekämpft und einen ungeheuren Siegeswillen gezeigt und nie etwas anbrennen lassen“, sagte Degen-Fachbereichstrainer Walter Steegmüller. Im Finale gewann Nadine Stahlberg mit 15:8 gegen Maria Obratzowa (Russland). „Ihr Mensurspiel und die Beinarbeit waren hervorragend. Die Medaille ist das logische



Oben links: EM-Bronze für die jungen Degen-Fechterinnen: Nadine Stahlberg, Anna Hornischer, Vanessa Riedmüller und Sophia Weitbrecht

Unten links: Im Finale nur gegen Frankreich verloren: EM-Silber für Herrenflorett-Kadetten

Rechts: Ziel EM-Titel erreicht: Offenbacher Nadine Stahlberg gewinnt mit hervorragenden Mensurspiel

Fotos: Olaf Kawald



Ergebnis einer guten Saison einer außergewöhnlichen Fechterin.", analysierte Olexander Thykomyrov, neuer Nachwuchs-Bundestrainer Damendegen.

Nadine Stahlberg war jedoch noch lange nicht satt, sie wollte mehr mit dem Damendegen-Team. „Zwar war der Auftakt anfänglich ein wenig holprig, doch am Ende waren wir über Bronze sehr glücklich“, freute sich die Hessin. Nur Russland war an jenem Turniertag nicht zu überwinden, siegte im Halbfinale gegen Stahlberg, Anna Hornischer, Vanessa Riedmüller (beide Heidenheim) und Sophia Weitbrecht (Frankfurt) mit 45:41. Dafür bezwang das deutsche Quartett im „Kleinen Finale“ Frankreich mit 45:38. Bei den Junioren reichte es für Nadine Stahlberg noch zum sechsten Platz im Einzel.

Für das vierte Edelmetall bei der Kadetten-EM sorgten Björn-Erik Weiner (Burgsteinfurt), Hendrik Christen (Tauberbischofsheim), Ciaran Veitenheimer (Weinheim) und Lukas Hörger (Heidenheim), die im Florett-Finale Frankreich mit 34:45 den Vortritt lassen mussten. „Es wäre unfair, einzelne Fechter herauszuheben“, meinte Artur Wojtyczka. „Alle haben zum Erfolg beigetragen.“

Keine Medaille für Säbel-Talente

Ungewollt stand bei der Junioren-EM wieder einmal die Waffe Herrensäbel im Mittelpunkt. Rang fünf für Richard Hübers, die

Plätze 11, 12 und 14 für Maximilian Kindler, Rouven Redwanz und Robin Schrödter. „Das Ergebnis ist nicht schlecht, auch wenn wir eine Medaille haben wollten“, resümierte Olaf Kawald, Fachbereichstrainer Säbel. Umso harscher war jedoch die Kritik an den anwesenden Obleuten, denen die „Qualität für gerechte Beurteilungen fehlte. „Damit nimmst du den Jungs die Motivation. Es ist schade, dass so etwas bei einer EM passiert“, meint Junioren-Bundestrainer Dan Costache.

„Richtig gehend machtlos“, fühlte sich der Eislinger Kindler. „Schon im Call-Room redeten die Obleute über die deutschen Fechter. Da haben sich einige offensichtlich vorab ihre Meinung gebildet.“

Es zeugt von der Moral der Säbelfechter, dass jene unerfüllten Medaillenträume schnell abgehakt wurden. Eine Strategie, die aufging. „Sie wollten eine Medaille und sie haben eine Medaille erkämpft“, freute sich Costache. Im Halbfinale gegen Ungarn stand am Ende 45:44 auf dem Meldegerät. Dagegen drehten die Italiener im Finale den Spieß um und siegten mit 45:44. „Gerade auf dem Podest war es ein bitterer Moment, wenn du nicht deine eigene Hymne hörst“, meinte ein enttäuschter Kindler.

Zwei Medaillen heimste Degenfechter Nikolaus Bodoczi ein. Bronze im Einzel, zwei Tage später Rang drei mit dem Team, bescherten dem Offenbacher eine mehr als erfolgrei-

che Junioren-EM. Im Halbfinale ging ihm jedoch die Luft aus. Beim Stand von 14:10 drehte der Italiener Andreas Santarelli das Gefecht, siegte am Ende 15:14 gegen den Deutschen. „Wir haben eher Gold verpasst, als Bronze gewonnen“, ärgerte sich Walter Steegmüller. „Mir sind Fehler unterlaufen, die nicht hätten passieren dürfen“, meinte Bodoczi selbstkritisch. Freuen konnte sich der 19-Jährige dennoch über das erste Einzel-Edelmetall bei einer Junioren-EM.

Die EM-Bilanz der DFB-Talente in Budapest kann sich sehen lassen. Die Junioren haben sich „ordentlich aus der Affäre“ gezogen, befand Steegmüller. Sein Kollege Olaf Kawald ordnete die Leistungen der Kadetten als „einen insgesamt sehr guten Auftritt“ ein. Vier von sechs Mannschaften waren in den Halbfinals, zwei Goldmedaillen in den Einzelwettbewerben und Rang vier im Medaillenspiegel zeigten, „dass wir bei den Kadetten wieder breiter aufgestellt sind“. Die Tendenz nach unten sei gestoppt und „eine gute Basis“ vorhanden.

Nicht zufrieden war die deutsche Delegation mit der Organisation der EM in Budapest. „Dieser Veranstaltungsort war einer EM nicht würdig“, kritisierte Steegmüller. „In der Halle fanden wir extrem beengte Verhältnisse vor, Training in der Nebenhalle aufgrund des Platzmangels waren kaum möglich.“ Kawald reduzierte es auf ein prägnantes Wort: „Amateurhaft.“

Olaf Wolf



Bayer-Cheftrainer Olaf Kawald (links) und Säbel-Bundestrainer Vilmos Szabo müssen wieder die Ärmel hochkrepeln: Dormagen steht vor dem Umbruch.

Foto: privat

ein fall für **Zwei**

20 JAHREN TRAINERDUO KAWALD & SZABO

Das Trainerduo Olaf Kawald und Vilmos Szabo arbeitet nun seit 20 Jahren erfolgreich beim TSC Bayer Dormagen. In dieser Zeit etablierten sie das Fechtzentrum am Rhein und machten daraus eine weltweit angesehene Säbel-Hochburg.



Mit seinen großen Erfolgen ist Nicolas Limbach Vorbild für seine Dormagener Vereinskollegen.

Fotos: dpa Picture-Alliance GmbH

Als Olaf Kawald 1993 in Dormagen seine Karriere am Rande der Planche begann und Sándor Batizi als Cheftrainer ablöste, konnte er nicht ahnen, dass er mit den Fechtern seines Clubs einmal den großen Säbelnationen die Stirn bieten und ihnen die Medaillen wegschnappen würde. Gelingen ist dieser Aufstieg vor allem auch, weil er mit Vilmos Szabo einen kongenialen Partner gefunden hat, mit dem er in zwei Jahrzehnten eine einmalige Erfolgsgeschichte schreiben konnte.

„Das war hier kein Projekt, um im Säbel Weltklasse zu werden. Wir haben einfach schön gearbeitet und dann fing es an, dass gute Ergebnisse gekommen sind“, berichtet Szabo, der 1984 Olympia-Dritter mit der rumänischen Säbel-Mannschaft geworden war. Bis 1997 focht er noch selbst auf Weltklasse-Niveau und trainierte in den ersten Jahren in Dormagen erstmal den Nachwuchs. „Ich bin unten angefangen, habe tagsüber mit den Kindern trainiert und abends selbst.“

Kein Konzept, kein Plan, kein Ziel! Dies galt vielleicht für das erste Jahrzehnt des Zusammenwirkens, in dem die Grundlagen für den heutigen Erfolg gelegt wurde und in dem sich eine Fechtergruppe um den heutigen Ex-Weltmeister Nicolas Limbach gefunden



Vilmos Szabo: „Manchmal muss man streng sein, manchmal wegschauen.“

hatte. „Es war kein Konstrukt, bei dem wir gesagt haben, in 20 Jahren wollen wir dahin, wo wir heute stehen. So funktioniert das in der Realität nicht“, sagt Kawald. „Wir haben uns kontinuierlich weiterentwickelt. Man arbeitet, dann kommen die Erfolge und man versucht, neue Bausteine zu bekommen.“ Sprich: weitere Trainer, Hausaufgabenbetreuung, Teilzeitinternat und jetzt ein Vollzeitinternat. „Das Puzzle wird immer größer“, so Kawald. Eine zentrale Figur des

Aufstiegs von Dormagen zum Säbel-Zentrum von Weltrang ist Nicolas Limbach. „Natürlich hat er mit seinen Erfolgen dazu beigetragen. Manchmal bin sogar ich hinter seiner enormen Entwicklung hergelaufen und musste mich wieder auf neue Ziele vorbereiten“, bekennt Szabo, der Anfang der 2000er-Jahre Junioren-Bundestrainer und nach den Olympischen Spielen 2008 in Peking Bundestrainer der Aktiven wurde. „Oft hat er uns überrascht und unsere Erwartungen übertroffen.“

Mit seinen großen Erfolgen war und ist Limbach auch Vorbild für seine Dormagener Vereinskollegen. 2005 wurde er Kadetten-Europameister und Junioren-Weltmeister, zwei Jahre später bei den Aktiven schon WM-Dritter. Bisheriger Karrierehöhepunkt des 27-Jährigen war der Gewinn des WM-Titels 2009, dem danach noch zweimal WM-Silber folgten. Mit seinen Medaillengewinnen öffnete Limbach auch seinen Dormagener Mitstreitern die Tür in die Weltspitze, machte ihnen vor, was alles möglich ist.

Weltmeister dürfen in der Trainingshalle sitzen

„Das machte es einfacher für andere unserer Fechter. Sie haben bei einer Junioren-WM nicht mehr gezittert“, sagt Szabo. 2007 eiferte Benedikt Beisheim ihm nach und wurde Junioren-Weltmeister. 2009 und 2011 gelang dies Max Hartung und Matyas Szabo. Die Weltmeister haben im Übrigen in Dormagen ein besonderes Privileg. „Sie dürfen sich in der Trainingshalle auf einen Stuhl setzen“, erzählt Szabo schmunzelnd, „Wir haben inzwischen aber viele Weltmeister. Die meisten dürfen deshalb sitzen.“

Stehen bleiben dürfen hingegen Kawald und Szabo nicht. Aufmerksam beobachten sie die Entwicklung in der internationalen Säbel-Szene, um auf Augenhöhe mit den Russen, Italienern, Rumänen oder Ungarn zu bleiben. „Wir müssen immer wieder versuchen, nach vorne zu denken, neue Moden im Säbelfechten zu erkennen oder vorauszuahnen“, so Szabo.

In den vergangenen 20 Jahren haben sich nicht nur die Fechter zu Weltklasseathleten entwickelt, sondern auch die beiden Trainer. „Jeder von uns hat seine Rolle gefunden, die ihn stark macht“, sagt Kawald. Er ist inzwischen mehr für das Organisatori-



Seit 20 Jahren arbeiten Vilmos Szabo (rechts) und Olaf Kawald zusammen und schaffen es, auch dank Nicolas Limbach, Dormagen zur Säbel-Hochburg zu machen. Foto: privat

sche zuständig, Szabo für die Trainingsarbeit und die Lektionen in der Halle. „Willi ist der bessere Trainer und soll da hin“, meint Kawald unumwunden. Eine Zwei-Mann-Show ist das in Dormagen aber nicht mehr. Mit dem Erfolg konnte auch der Trainerstab immer weiter mit Dan Costache, Gabor Körmöczi, Eero Lehmann und Reka Szabo aufgestockt werden.

Zur Entwicklung in Dormagen gehört auch der Umgang miteinander in der Trainingshalle, die zuweilen aus den Nähten zu platzen droht, und außerhalb der Planché. Hartes Training ja, Disziplin auch, aber kein autoritärer Drill. „Manchmal muss man streng sein, manchmal wegschauen und wenn man Fehler sieht, im Training durchgreifen“, berichtet Szabo. Auch der Konkurrenzkampf mit den anderen nationalen Säbel-Zentren Eisingen, Koblenz oder Taubertshausen ist nicht von Konfrontation geprägt. „Der Säbelbereich ist sehr klein, da könnten wir es uns nicht erlauben, große Machtkämpfe auszutragen und Kinder zu verlieren“, erklärt Kawald.

Denn in Dormagen fehlen angesichts von 21 Bundeskadern des TSV Bayer für eine kontinuierliche Nachwuchsarbeit Zeit und Kapazität. „Eisingen, Künzelsau und Taubertshausen hat uns im Schülerbereich überholt“, sagt Kawald anerkennend. „Wir

sind beschäftigt mit den Aktiven und Junioren, haben wenig Zeit für den Unterbau. Unsere Philosophie ist, dass wir so stark sind, dass andere hier trainieren wollen.“ Dies gilt zum Beispiel für den Eislinger Maximilian Kindler, der in Moskau Weltcup-Dritter wurde und seinen Lebensschwerpunkt nach Dormagen verlegt hat, oder Richard Hübers. Er kommt aus Solingen und ist nun im Bayer-Internat.

Dormagen will sich neu erfinden

Auch wenn Dormagen zum Anziehungspunkt für talentierte Fechter anderer Vereine und zum Sprungbrett in die Weltspitze geworden ist, weiß das Trainerduo, dass man sich auf Dauer nicht auf Zuwanderung verlassen darf. „Wir müssen uns neu erfinden, da wir die Konkurrenz der anderen Vereine im Schülerbereich spüren. Sonst ist der Zug bald abgefahren“, sagt Kawald. Die Generation Limbach wird schließlich nicht ewig fechten.

Zudem könnte der Wegfall des Herrensäbel-Mannschafts-Wettbewerbs bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro zu einem großen Problem werden. „Die Entscheidung fällt im nächsten Jahr. Wenn Herrensäbel rausfliegt, wäre es schwierig, die Fechter zu motivieren“, erwartet Szabo. Die heutigen Junioren wären bei Olympia 2020 dann schon 26 oder 27 Jahre alt. Und ob

Nico Limbach das Stehvermögen hat, weitere sieben Jahre zu warten, um vielleicht doch seinen Traum vom Olympia-Gold noch zu verwirklichen?

In Dormagen muss man also ordentlich die Ärmel hochkrempeln, um sich für die nahe und ferne Zukunft zu wappnen. Erstmal gilt es, die Enttäuschung der London-Spiele – keine Medaille im Einzel und mit dem Team – zu überwinden und sich schnell für die WM in Budapest zu formieren. „Nach den Olympischen Spielen war ich schon richtig enttäuscht. Da brauchst du wieder Zeit, bis die Lust zurückkehrt – bei mir und bei den Jungs“, bekennt Szabo offen. „Es ist aber wie in jedem Job: Wir machen weiter.“

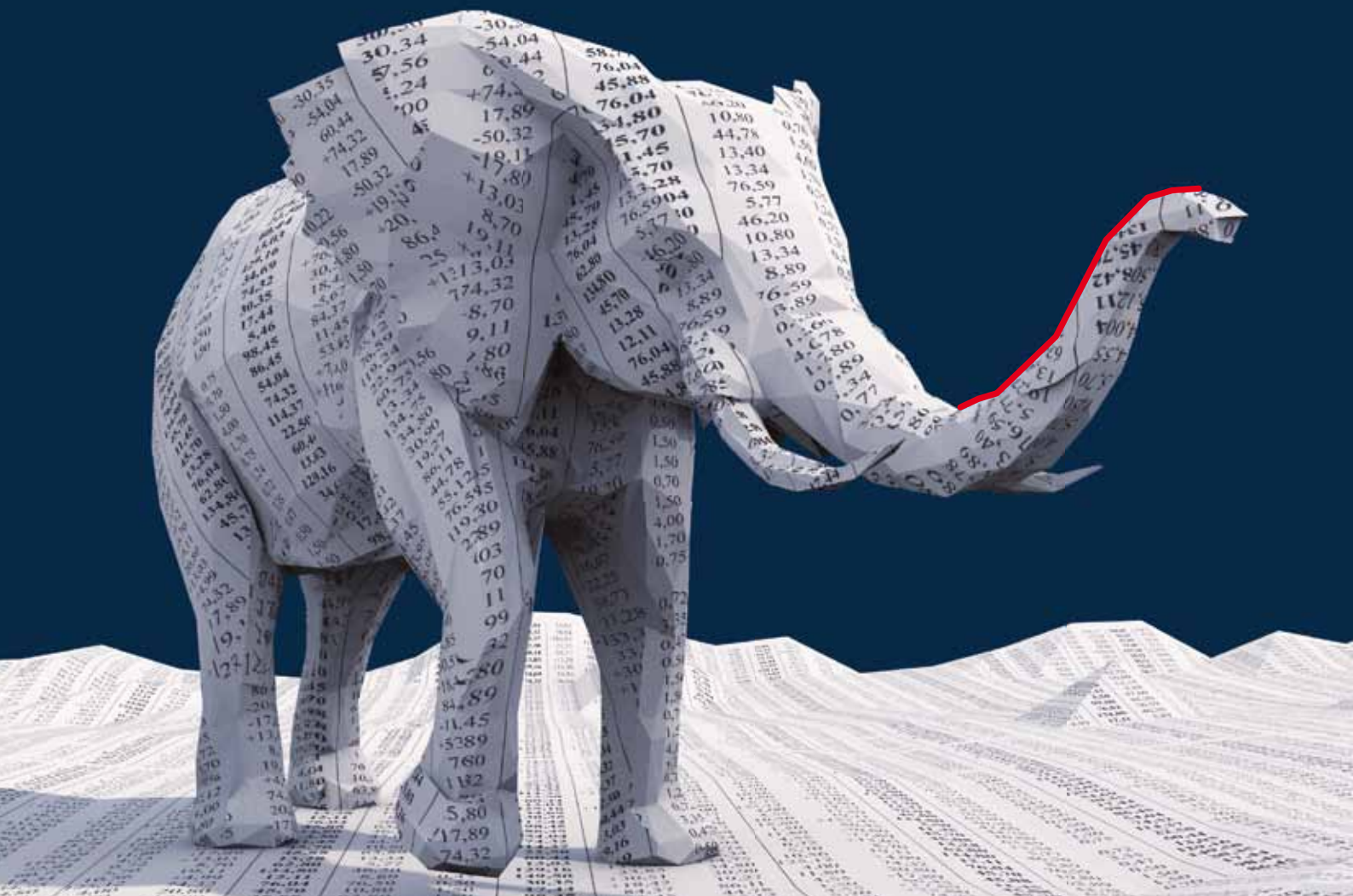
Allein dies ist schon schwer genug, da im nacholympischen Jahr für die reinen Sportamateure auch ihre berufliche Zukunft mehr in den Vordergrund rückt. Benedikt Beisheim hat aufgehört, Max Hartung studiert 700 Kilometer entfernt von Dormagen und auch Benedikt Wagner muss sich erstmal im Studium zurechtfinden. Etwas ruhiger hat es Limbach angehen lassen, ist erst später in die Saison eingestiegen. Mit seinem Weltcup-Sieg in Budapest hätte er seinen WM-Titelanspruch aber nicht schlagkräftiger anmelden können. Ein großes Ziel bleibt für die deutschen Säbel-Asse, endlich eine Mannschafts-Medaille bei der WM zu gewinnen. „Wir arbeiten weiter daran. Bis zur WM hoffe ich, dass wieder alle zusammenkommen“, sagt Szabo.

Nach 20 Jahren gemeinsamer Arbeit müssen er und Olaf Kawald nun Dormagen wieder neu justieren und fit für die Zukunft machen. „Viele Jahre sind wir fast jeden Tag aufgewacht und haben immer eine neue Sprosse der Leiter erklommen, nun müssen wir uns konsolidieren“, meint Kawald. Es ist ein neuer Fall für die beiden, deren unterschiedliche Charaktere vielleicht ein Geheimnis ihres Erfolgs ist.

Kawald ist der ruhige Typ, Szabo der impulsive Charakter. Dennoch hatten die beiden in den vergangenen zwei Jahrzehnten keinen ernsthaften Streit, sondern haben Probleme schnell gelöst. Und dass der Umbruch gelingen wird und Dormagen in der Erfolgsspur bleibt, davon ist Vilmos Szabo fest überzeugt: „Ich will schließlich kein Taxifahrer werden.“

Andreas Schirmer

Vertrauen Sie noch auf Bullen und Bären?



Unsere Partner schätzen die Eigenschaften anderer Bullen. Denn Elefanten handeln wohlüberlegt und denken langfristig. Ausgeglichen und trittsicher schreiten sie auf ihrem Weg. Immer in Bewegung. Diese Ausgewogenheit kennzeichnet unsere vermögensverwaltenden Ethna Funds: Ethna-GLOBAL Defensiv, Ethna-AKTIVE E und Ethna-GLOBAL Dynamisch.

Für mehr Ausgewogenheit:
www.ethenea.com



ETHENEA
managing the Ethna Funds

EINE STARKE TRUPPE

Bei den Junioren-Weltmeisterschaften im kroatischen in Porec leistete die deutsche Herrensäbel-Mannschaft von Bundestrainer Dan Costache ganze Arbeit. Mit dem Titelgewinn konnten sie den Ärger bei der Nachwuchs-EM in Budapest endgültig vergessen.

»Mal hat Richi in der Truppe den Hut auf, mal Max Kindler. Sie ergänzen sich gegenseitig«

Dan Costache

Richard Hübers, Robin Schrödter, Rouven Redwanz (alle Dormagen) und der häufig im Bayer-Club anzutreffende Maximilian Kindler aus Eislingen mussten nicht wie bei der EM auch noch gegen die Kampfrichter kämpfen. Dass sie nach der Enttäuschung nun eine Medaille haben wollten, machten die nach außen eher zurückhaltend wirkenden Schützlinge von Costache mit ihrer explosiven Fechtart auf der Planche schnell deutlich – zumal es bei der WM auch im Einzel nicht so gefunkt hatte. „Die Einzelergebnisse habe ich nach der Entscheidung in Gesprächen mit jedem Fechter akribisch ausgewertet“, erklärte Costache. Schließlich waren nur die Ränge 10, 12 und 14 für Schrödter, Hübers und Kindler herausgesprungen.

Die Zeit zwischen Einzel- und Team-Entscheidung nutzte Costache, um „seine Jungs“ neu zu justieren, Fehler zu korrigieren und Aktionen und Handlungen zu wiederholen. Und am Wettkampftag studierten sie jeden ihrer Gegner peinlich genau, um deren Schwächen zu analysieren. Es funktionierte! Mit Kasachstan hielt sich das Quartett nicht lange auf und überrannte es mit 45:14. Auch die Ukraine (45:35) und im Halbfinale die USA (45:34) hatten gegen die deutsche Truppe keine Chance. Im Finale trafen Hübers und Co. auf die Italiener, die ihnen bei der EM die Goldmedaille mit nur einem Treffer mehr weggeschnappt hatten.



Die jungen Säbel-Weltmeister mit Junioren-Bundestrainer Dan Costache

Foto: privat

Und erneut fiel auf, was für ein großer Team-Geist in der Mannschaft steckt. Dabei gibt es keinen Anführer. „Mal hat Richi in der Truppe den Hut auf, mal Max Kindler. Sie ergänzen sich gegenseitig“, sagte Costache. Das Einer-für-alle-Prinzip wurde am Ende von Erfolg gekrönt – Italien verlor knapp mit 43:45.

„Sie haben klasse gefochten, waren eine kompakte Mannschaft. Alle waren von Beginn an konzentriert und haben kaum etwas zugelassen“, freute er sich über die gelungene EM-Revanche, nach deren Gelingen er wie selbstverständlich von Hübers, Kindler und Co. auf das Siegerpodest geholt wurde.

Dan Costache ließ aber nicht nur sich feiern, sondern vergaß auch nicht, die Heimtrainer

zu erwähnen: „Ohne die gute Arbeit meiner Kollegen wäre das sicher nicht möglich geworden. Auch ihnen gebührt die Anerkennung.“

Nach der Junioren-WM heißt für das Gros der Mannschaft vor dem Eintritt in die Welt der Aktiven. „Hübers, Kindler und Robin Schrödter wechseln zu den Aktiven. Daher denken wir jetzt schon an die neue Generation der Junioren-Auswahl“, sagte er. Schließlich soll jene erste Goldmedaille für ihn als Nachwuchs-Bundestrainer nicht die letzte gewesen sein.

(Weitere Berichte und Ergebnisse von der WM der Kadetten- und Junioren unter www.fechten.org)

Olaf Wolf

ZUM TODE VON SABINE BISCHOFF

IN DER RUHE LIEGT DIE KRAFT

Es gibt Menschen, die Großartiges leisten können und nicht in das Rampenlicht drängen, aber im Hintergrund immense Wirkung entfalten. Sabine Bischoff war so ein Mensch. Ruhig, bescheiden und mit fechterischem Können begnadet. Am 6. März ist die Mannschafts-Olympiasiegerin von 1984 nach schwerer Krankheit gestorben.

In der Ruhe liegt die Kraft. Für kaum eine andere Fechterin der 1970er- und 1980er-Jahre galt dies wie für Sabine Bischoff. Sie war deshalb der Gegenpol zu Cornelia Hanisch, dem aufmüpfigen Wirbelwind, die am erfolgreichsten gewesen ist, wenn sie ihre Energie bändigen konnte.

1985 bei der Weltmeisterschaft in Barcelona trafen diese gegensätzlichen Charaktere auf dem Gipfel des Fechtens aufeinander – im Kampf um den WM-Titel. Und es war eine einseitige Angelegenheit. Conny Hanisch wurde mit einem 8:2 zum dritten Mal Weltmeisterin. Großen Widerstand leistete Sabine Bischoff in diesem Freundinnen-Duell gegen die Niederlage nicht. Sie war schon vor dem Finale mehr als zufrieden mit ihrer ersten bedeutenden Einzelmedaille ihrer Karriere. „Ich habe noch nie so gut gefochten“, sagte sie nach dem Silbergewinn, der sich wie ein Sieg anfühlte.

Sabine Bischoff war nie die Einzelkämpferin, die auf Biegen und Brechen den Erfolg suchte. Vielmehr stellte sich die Tochter eines Offiziers aus Tauberbischofsheim lieber in den Dienst der Mannschaft. Mit dem deutschen Damenflorettpflicht-Team wurde sie 1979 und 1982 WM-Dritte sowie 1981 und 1983 Vizeweltmeister. Die sportlichen Höhepunkte der geborenen Teamplayerin waren danach der Olympiasieg in Los Angeles und der WM-Triumph 1985, mit dem sie ihre Einzel-Silbermedaille mehr als vergoldete. Als Conny Hanisch nach ihrem Doppel-Sieg von Barcelona die Bühne des Fechtens verließ, machte Sabine Bischoff



Bei der WM 1978 in Hamburg: Sabine Bischoff und Cornelia Hanisch

Foto: DFB-Archiv

noch weiter und gewann 1986 noch einmal WM-Bronze mit dem Team. Eigentlich hätte sie als Diensthelferin die Führung einer neuen Mannschaft mit ihren jungen Tauberbischofsheimer Vereinskolleginnen Anja Fichtel, Zita Funkenhauser und Sabine Bau übernehmen können. Doch Sabine Bischoff war nicht der Typ dafür und sagte frei heraus: „Zur Leitfigur eigne ich mich nicht.“ Dafür ist sie immer ein Vorbild und eine ehrgeizige, großartige Sportsfrau gewesen.

„Mit Deinem Teamgeist, Deiner Fairness und Deinem unbändigen Siegeswillen hast Du uns damals zum Olympiasieg geführt“, heißt es in der Todesanzeige von Cornelia Hanisch, Christiane Bellmann-Weber, Zita Funkenhauser und Ute Wessel. „Der Glanz der Goldmedaille war und ist das Spiegelbild Deines Herzens und Deiner Persönlichkeit.“ Sabine Bischoff hat dem FC Tauberbischofsheim, dem sie seit 1963 angehörte, stets die Treue gehalten. Ihr erster Trainer war Horst Held, danach betreute sie Emil Beck.

Bei den deutschen Schülermeisterschaften stand sie von 1968 bis 1974 jeweils in der Endrunde, gewann 1975 in Osnabrück die deutsche Junioren-Meisterschaft und belegte

1974 bis 1977 mit der Junioren-Mannschaft bei den nationalen Titelkämpfen jeweils den ersten Platz. Bei den Junioren-Weltmeisterschaften 1976, 1977 und 1978 in Posen, Wien und Madrid stand Sabine Bischoff stets in der Endrunde. Im Weltcup gehörte ein sechster Platz 1978 in Paris zu den besten Ergebnissen. Neben dem Fechten absolvierte sie ein Studium zum höheren Lehramt. Ein Beruf, den sie bis zuletzt als Oberstudienrätin am Gymnasium in Weikersheim nach ihrer sportlichen Karriere ebenso leidenschaftlich ausübte. In der Stadt im Main-Tauber-Kreis engagierte sich Sabine Bischoff auch viele Jahre im Gemeinderat als kompetente Interessenvertreterin für Bildung.

Für den FC Tauberbischofsheim hat sie mit den Grundstein für die internationale Spitzenstellung des Florettfechtens gelegt. Sabine Bischoff ist „eine herausragende Sportlerpersönlichkeit und ein Vorbild“ gewesen, würdigte sie Vorstandssprecher Thomas Menke. Wie ihr langjähriger Weggefährte Harald Hein, der vor fünf Jahren im Alter von 58 Jahren starb, ist das Leben von Sabine Bischoff viel zu früh zu Ende gegangen. Sie wurde nur 54 Jahre alt.

Andreas Schirmer



Für Monika Sozanska sind die Olympischen Spiele 2012 in London ein Highlight gewesen: „Ein unglaubliches Erlebnis“

Foto: Xavier Marest



Die Deutsche Fechterjugend auf Interview-Tour **„MIT DEM KLINGENSCHLAG KANN ICH MICH BESSER PUSHEN ALS MIT MUSIK“**

Sind Topfechter eigentlich genauso reich wie Profifußballer oder Tennisstars? Degenfechterin Monika Sozanska stellt sich im etwas anderen Interview den Fragen der Deutschen Fechterjugend (dfj) und berichtet von explodierenden Meldern, blauen Flecken und ihrem ersten Turnier. Philipp Gorray und Vassili Golod haben die Degenspezialistin vom Heidenheimer SB zu Hause besucht und exklusiv für Euch ausgefragt.

fechterjugend: *Moni, wir holen mal alle Klischees raus: Mädchen machen normalerweise Ballett oder gehen Reiten. Du bist stattdessen Fechterin geworden. Warum?*

Monika Sozanska: „Ich habe auch mit Ballett angefangen, war beim Tanzen und habe Klavier gespielt – ganz klassisch. Mein Vater war früher Fechter, aber damals hat mich das nicht so interessiert. Ich war mal beim Turnier mit dabei, aber für mich selbst kam das nicht in Frage, eher das Tanzen. Dann sind wir aus Polen nach Deutschland gekommen. Das Fechten war eine Art der Integration. Mein Vater sagte zu mir: ‚Komm

mal nach der Schule zum Fechten, ich habe da eine kleine Schulgruppe, dann hast Du Kontakt mit den Kindern und vielleicht macht es Dir ja Spaß‘. Und so bin ich zum Fechten gekommen.“

dfj: *Und wie ist es, wenn man den ersten Freund hat und der die vielen blauen Flecke sieht?*

Sozanska: „Im Schwimmunterricht in der Schule hat mich mal die Lehrerin gefragt, warum ich denn so viele blaue Flecke habe. Da musste ich ihr erstmal erklären, dass alles gut ist und vom Fechten kommt.“

dfj: *Dein Papa, Piotr Sozanski, ist nicht nur Dein Papa, sondern auch Bundestrainer im Damendegen und damit auch Dein Trainer. Wie funktioniert diese Kombination?*

Sozanska: „Mittlerweile sind wir ein ganz gutes Team. Zur Pubertätszeit gab es natürlich auch ein paar Probleme und sehr viele Streitereien zwischen Vater und Tochter. Ich denke, dass ich nicht immer ganz einfach war. Es hat sich aber mittlerweile eingestellt. Ich bin erwachsener geworden, habe verstanden, um was es geht. Ich weiß, dass mein Vater nur das Beste für mich will. Dass

da auch viel Training dazugehört, ist halt so. Aber wir sind ein gutes Team und es gibt keine Probleme mehr.“

dfj: Vater und Trainer sind ja zwei verschiedene Rollen. Welche kann er besser?

Sozanska: „Beide super. Mittlerweile trennen wir das Private und das Fechten. Aber wir sind beide sehr fechtverliebt und deswegen geht es bei uns immer weiter – auch zu Hause. Fechten ist immer ein Thema und wir reden gerne über das Fechten. Es ist nicht nur Vater und Trainer, es ist eine Mischung. Dadurch, dass wir immer über das Fechten reden, ist ein Trainer und Mentor immer mit dabei.“

dfj: Es ist bekannt, dass Fußballprofis und Tennisstars Millionen verdienen. Wie ist das eigentlich bei Euch Topfechtern?

Sozanska: „Ich glaube, dass es auf die Person ankommt. Man muss halt viel mehr dafür tun. Ich versuche auch, an Sponsoren ranzukommen oder mache nebenher Fecht-Incentives, biete das Fechten also als Event Firmen an. So verdient man sich zusätzlich noch ein bisschen Geld. Ich bin zudem bei der Sportfördergruppe der Bundeswehr. Das ist eine gute Unterstützung. Ein Topfechter hat mehrere Quellen, aus denen er sein Gehalt beziehen kann. Es gibt Phasen, in denen man Geld verdient, um ein bisschen was auf die Seite zu legen. Es gibt ebenso schwierigere Phasen. Aber es ist natürlich nicht vergleichbar mit einem Fußballer oder Tennisstar.“

dfj: Werfen wir mal einen Blick auf Deine Karriere: Erinnerst Du Dich noch, wie Du angefangen hast?

Sozanska: „Ja. Ich erinnere mich auch noch sehr gut an das erste Turnier, das ich gewonnen habe: Das war der Vitamalz-Cup in Tauberbischofsheim, 1995. Ich habe damals eine Kiste Malzbier bekommen, konnte das aber überhaupt nicht trinken und habe die Kiste gleich an meinen Bruder weitergegeben. Es war mein erstes Turnier und damit der Anfang meiner Karriere.“

dfj: Mit Vitamalz fing also alles an – gibt es jetzt Champagner?

Sozanska: (lacht) „Jetzt gibt es ab und zu Champagner, ja.“

dfj: Was war das größte Highlight in Deiner bisherigen Laufbahn?



„Mit dem Klingenschlag kann ich mich besser pushen als mit Musik“, sagt Monika Sozanska

Foto: Philipp Gorray

Sozanska: „Ich habe schon einige Medaillen mit der Mannschaft gewinnen können und die Einzelmedaille bei der EM im letzten Jahr. Aber das größte Highlight waren wohl die Olympischen Spiele 2012 in London. Das war unglaublich, dieses Erlebnis. Es war schon im-

mer mein Traum, an den Olympischen Spielen teilzunehmen, und ich bin immer noch überwältigt, wenn ich daran zurückerdenke.“

dfj: Ganz frech gefragt: Was ist denn an Olympia im Vergleich zu normalen Turnieren so anders?

Sozanska: „Die ganze Atmosphäre. Es ist nicht nur das Fechtevent. Für mich war alles aufregend, von der ersten Minute an. Wir sind angekommen und in das olympische Dorf gefahren und ich habe nur gestaunt, weil ich es bisher allein aus dem Fernsehen kannte. Auch die Eröffnungsfeier kannte ich bisher nur aus dem Fernsehen und war plötzlich mittendrin. Es ist für mich ein unglaubliches Erlebnis gewesen, so viele sportbegeisterte Menschen erlebt zu haben. Und natürlich die Wettkämpfe: So viele Zuschauer beim Fechten und so begeistert und so laut – das war ein Highlight. Ich konnte nach den Wettkämpfen dableiben, bei anderen Sportarten zugucken und mich in London ein bisschen umschauen. Man hat das Gefühl, dass sich die ganze Welt in eine Sportwelt verwandelt. Egal aus welcher Sportart, jeder wird als Held behandelt und das ist schon schön.“

dfj: Du hast in London unter anderem auch Lothar Matthäus getroffen. Was ist das für ein Gefühl, solchen Leuten zu begegnen?

Sozanska: „Man lernt bei den Olympischen Spielen in lockerer Atmosphäre ehemalige Sportler oder Sportstars kennen. Gerade in der Kantine des olympischen Dorfs oder im Deutschen Haus trifft man Weltmeister oder



Die Interview-Serie der dfj

Im nächsten *fechtsport-Magazin* stellt Euch die Fechterjugend zwei Nachwuchstars vor. Philipp Gorray und Vassili Golod besuchen die beiden Florettfechter Mark Perelmann und Georg Dörr beim Training in Weinheim. Die beiden sind Trainingspartner, Freunde und Konkurrenten. Wie das alles unter einen Hut passt, verraten die Jungs in der nächsten Ausgabe.



Das gesamte Interview findet Ihr als Video in voller Länge unter interview.fechterjugend.de, das auch mit dem QR-Code abrufbar ist.

Olympiasieger. Man kommt ganz leicht mit ihnen ins Gespräch und es ist interessant, sie kennenzulernen und ein bisschen Smalltalk zu machen, sich auszutauschen.“

dfj: Was ist das Verrückteste, das Dir auf oder neben der Bahn passiert ist?

Sozanska: „Das waren sogar zwei Situationen. Beide gegen Britta Heidemann. Wir haben bei einem Juniorenturnier im Finale um den ersten Platz gefochten und plötzlich ist die Anzeige explodiert. Das war ganz verrückt. Das andere Mal war im Halbfinale bei einem Weltcup in Budapest. Wir haben gegeneinander gefochten, die Britta macht einen Schritt oder einen Ausfall, geht zurück und ihr Schuh, den ich in dem Moment treffen wollte, bleibt hängen. Es war eine lustige Situation, das ganze Publikum hat gelacht. Das war nett und lustig.“

dfj: Viele Sportler hören vor Wettkämpfen Musik, um sich zu pushen. Du auch?

Sozanska: „Weniger. Ich mag den Klingenschlag und diese Atmosphäre in der Halle. Wenn ich Musik höre, lenkt mich das eher ab. Ich kann mich in das Geschehen besser reinbeamen, wenn ich die Spannung in der Halle spüre. Mit dem Klingenschlag kann ich mich besser pushen als mit Musik.“

dfj: Was macht Monika Sozanska, wenn sie gerade mal nicht auf der Planche steht?

Sozanska: „Die typischen Mädchensachen. Ich treffe mich mit Freunden, gehe shoppen. Ich habe einen Hund, mit dem ich sehr gerne Zeit verbringe und natürlich ist die Familie sehr wichtig – das merkt man mit der Zeit immer mehr, wenn man so viel unterwegs ist. Das versuche ich jetzt immer mehr nachzuholen.“

dfj: Zum Abschluss unseres Interviews bitten wir Dich, die folgenden Sätze zu beenden: Fechten ist für mich ...

Sozanska: „... meine Leidenschaft, meine Liebe.“

dfj: 2016 ...

Sozanska: „... sind die Olympischen Spiele, bei denen ich hoffentlich auch die Goldmedaille gewinnen werde.“

dfj: Das Interview mit der Fechterjugend war ...

Sozanska: „... spannend, interessant, witzig – super!“

KARIN STRAUCH – DAS NEUE GESICHT IN DER DFB-HAUPTVERWALTUNG



Karin Strauch

Foto: Olaf Wolf

Seit Anfang Januar ist Karin Strauch in der Hauptverwaltung des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) verantwortlich für Kommunikation, Controlling und Verbandsarbeit. Mit Sportdirektor Sven Ressel und dem Verwaltungsleiter Holger Sievers bildet sie das Dreier-Direktorium, bei dem die Fäden in Bonn zusammenlaufen.

„Ich habe noch nie einen Fechtanzug angezogen und komme nicht aus dem Fechten“, sagt die Leipzigerin frank und frei. Allerdings ist sie seit längerer Zeit Mitglied im Fecht-Club Leipzig. Richtig in Kontakt mit dieser Sportart kam Karin Strauch erst im Jahr 2003. Als Mitarbeiterin des Sportamtes in Leipzig hatte sie mit dem Kongress des Fecht-Weltverbandes FIE zu tun, der in der sächsischen Metropole stattfand und der Vorbote der Weltmeisterschaften 2005 war.

Wie wenig sie damals mit dem Fechten vertraut war, schilderte Karin Strauch selbst in einer amüsanten Anekdote. Beim FIE-Kongress sollten sich die Präsidenten der Länder in einem Raum treffen und der Zutritt für ungebetene Gäste war nicht erlaubt sein. „Und da stand plötzlich ein junger Mann vor der Tür und wollte hinein. Er sagte, dass er Peter Joppich hieße und vom DFB-Präsidenten eingeladen wäre“, erzählt sie. Als sie Gordon Rapp fragte, ob das seine Richtigkeit habe,

antwortete er: „Das ist doch unser Weltmeister.“ Über diese Episode kann Karin Strauch noch immer schmunzeln, doch passieren würde ihr so etwas längst nicht mehr. Heute kennt die aufgeschlossene Frau inzwischen Gott und die Welt im Fechten – und umgekehrt.

In der DFB-Zentrale wird sie sich um Kommunikation, Controlling und die Verbandsarbeit kümmern. Dabei will sie mithelfen, die Hauptverwaltung noch mehr als bisher zum Servicecenter weiterzuentwickeln. „Bei uns hat man Bürgernähe gesagt. Die Verwaltung muss für die Landesverbände und für die Anliegen der Fechter da sein“, sagt Karin Strauch.

Arbeit gibt es genug und wird es auch in Zukunft genug geben. Dabei werden die Sachbearbeiterinnen weiter für ihre Bereiche zuständig und Ansprechpartner sein: Die perfekt französisch, italienisch und englisch sprechende Barbara Dombach für die internationalen Kontakte, Edith Mühlens für die Finanzverwaltung, Waltraut Schwadorf für die Jugendarbeit und Lelo Göhring für Reisekosten und -planung.

Ein weiteres Ziel von Karin Strauch ist, die Verwaltung des DFB in einigen Jahren zertifizieren zu lassen. „Ich glaube, dass man auch eine kleine Verwaltung in eine zertifizierte umwandeln sollte“, sagt sie. Der Vorteil: die komplette Transparenz der Vorgänge.

Zu einer ihrer ersten Aufgaben gehörte die Ausarbeitung einer Ausschreibung und einen Anforderungskatalogs für Deutsche Meisterschaften. Damit erhofft sich der DFB, in Zukunft auch außerhalb der traditionellen Austragungsorte wie Taubertalbischheim Schauplätze und Bewerber für die nationalen Titelkämpfe zu finden. „2011 haben die deutschen Florett-Meisterschaften in Offenbach stattgefunden. Das war für die Stadt und den FC Offenbach ein absolutes Highlight“, so Karin Strauch. Nachahmer werden gesucht!

AS

DAS FECHTEN ALS HERZENSanGELEGENHEIT

Fechten ist nicht nur Sport, sondern ist mit Emotionen und Leidenschaft verbunden – oder eben „eine Herzensangelegenheit“, wie Anja Schache es bei ihrer Verabschiedung im Rahmen des Würth-Cups im Damenflorett in Tauberbischofsheim ausdrückte. Zusammen mit Melanie Grube verabschiedete sie sich von der aktiven Laufbahn als Sportlerin.



Ende zweier Karrieren: Anja Schache (links) und Melanie Grube werden von den TBB-Vorstandsmitgliedern Thorsten Weidner und Thomas Menke (rechts) verabschiedet.

Foto: Jochen Färber

Die große Stunde ihrer Karriere erlebte Anja Schache bei den Heim-Weltmeisterschaften 2005 in Leipzig, wo sie im Einzel die Ehre der deutschen Fechter verteidigte. Erst im Finale unterlag sie der großen Italienerin Valentina Vezzali. Ihr Silbermedaillen-Gewinn war der einzige im Einzel.

Die Potsdamerin kam durch eine Freundin zum Fechtssport. Ihren ersten internationalen Erfolg feierte sie vier Jahre vorher beim Weltcup in Paris, wo sie Dritte wurde. 2003 kletterte Anja Schache noch eine Sprosse die Leiter hoch und erreichte den zweiten Platz in Seoul. National ist sie in den 2000er-Jahren eine feste Größe und wird von 2002 bis 2008 viermal Deutsche Meisterin im Einzel und 2006 zudem mit der Mannschaft des FC TBB. Bei den Olympischen Spielen 2008

erwischte sie keinen guten Tag und musste schon in der zweiten Runde die Waffen strecken. Dafür gewinnt Anja Schache ein Jahr später bei der Weltmeisterschaft in Antalya Bronze mit dem Team.

Thorsten Weidner, Vorstandsmitglied im FC TBB, bezeichnete Anja Schache in seiner Laudatio als äußerst professionelle Fechterin, die nichts dem Zufall überlassen hat und mit ihrem unbändigen Siegeswillen die Mannschaft immer mitriss. Das Leben nach dem Sport hat Anja Schache, die mit dem ehemaligen Weltklasse-Fechter Lars Schache verheiratet ist, längst im Griff. Nach Tochter Lucy wird im Sommer ein weiteres Kind dazukommen. Neben der Familienplanung ist der berufliche Anfang für die Diplom-Traineein auch schon gemacht. „Fechten ist mein Herzblut. Deshalb möchte ich die Nähe zum

Fechtsport beibehalten“, sagte Anja Schache. Jetzt stehe zwar erst einmal die Familie im Vordergrund, aber durch ihre Aufgabe beim Deutschen Fechter-Bund (DFB) bleibt sie dem Sport verbunden. Ihr Projekt: dezentrale Strukturen im Nachwuchs-Leistungssport zu stärken. Und irgendwann möchte sie auch als Trainerin ihr Wissen weitergeben ...

Als ihr schönstes Erlebnis bezeichnete sie die Weltmeisterschaft 2005 in Leipzig. „Für mich war es schön, weil in Leipzig meine ganze Familie dabei war. Und dann die Silbermedaille – was kann es als Dank für die Menschen, die mich unterstützten, denn Schöneres geben?“, meinte sie. „Sie haben lange für den Fecht-Club gefochten und dessen Geschichte mitgeschrieben“, sagte Weidner und meinte damit auch Melanie Grube (geborene Wolgast). Mit acht Jahren kam sie zum Fechtssport. Ihr erstes großes Turnier war die Junioren-Weltmeisterschaft 2000, bei der sie mit der deutschen Mannschaft die Silbermedaille gewann. Im Jahr 2002 wurde sie mit der Mannschaft Zweite bei den Deutschen Meisterschaften, gehörte von 2005 an zum deutschen Nationalkader und gewann im gleichen Jahr bei den nationalen Titelkämpfen Bronze im Einzel und Gold mit der Mannschaft.

Melanie Grube qualifizierte sich für die Olympischen Spiele 2008 als Ersatzfrau, gewann 2008 erneut bei den Deutschen Meisterschaften mit der Mannschaft und holte 2009 sowie 2010 nochmals Bronze. Auch sie kann vom Fechten nicht lassen. Beim TV Bad Mergentheim leitet sie das Fechttraining, ist verheiratet und Mutter eines vier Monate alten Sohnes. „Es war eine schöne Zeit. Es hat viel Spaß gemacht, aber es gibt auch ein Leben nach dem Sport“, sagte Melanie Grube beim Abschied.

FECHT-TIPPS (TEIL 6)

Jeder C-Trainer kennt das: Bei seiner Arbeit mit Kindern und Erwachsenen trifft er immer wieder auf Probleme und Fragen, die er allein nicht lösen kann. Und die wenigsten arbeiten mit einem erfahrenen Trainer zusammen in einer Halle, der ihnen kurzerhand helfen kann. Diese neue Rubrik im *fecht-sport-Magazin* möchte diese Lücke schließen.



Dr. Boris Touretski ist Diplom-Trainer und Sportpsychologe und seit über 50 Jahren beim Fechten. Seit mehr als 10 Jahren führt er die C-Trainer-Ausbildung in Niedersachsen durch.

Katharina Kroggel ist 1. Vorsitzende des Fechtklubs Hannover von 1862, dem ältesten Fechtclub Deutschlands mit mehr als 200 Mitgliedern, und C-Trainerin.

Gemeinsam haben sie das Buch „Fechten – Der Weg zur Meisterschaft“ geschrieben, das inzwischen in zweiter Auflage erschienen ist und über Amazon bestellt werden kann.

Alle hier veröffentlichten Fragen wurden bei Trainer- und Kader-Lehrgängen von den Teilnehmern aufgenommen – aber wir freuen uns sehr über Fragen von Euch, den *fecht-sport*-Lesern! Die Fecht-Tipps-Serie wird umso spannender und lohnender, wenn Ihr uns neue Fragen schickt an die E-Mail fecht-tipps@gmx.de. Ihr bekommt unverzüglich eine Antwort per E-Mail. Die Fragen werden im *fecht-sport-Magazin* anonym veröffentlicht und natürlich beantwortet.

Was muss ein Trainer immer machen, wenn er kontrolliert (z. B. bei Beinarbeit)? Wie soll Trainer seine Schüler korrigieren bzw. womit soll er anfangen?

Jeder Trainer muss quasi immer das Motto im Kopf haben: „Fehler suchen, Fehler finden, Fehler korrigieren“. Aber es nutzt nichts, alle Fehler auf einmal korrigieren zu wollen. Hier geht man nach dem Motto „von groß zu klein“ vor: Erst die größten, wichtigsten Fehler und dann, wenn diese ausgemerzt sind, die nächsten, kleineren Fehler korrigieren.

Dazu hilft, wenn man:

- 1) Die Schüler kritisch mit dem Idealbild der korrekten Stellung / Bewegung / Aktion vergleicht.
- 2) Den Schülern die Stellung / Bewegung / Aktion korrekt demonstriert und dies dann von ihnen nachmachen lässt.
- 3) Keine Scheu hat, die Schüler mit den Händen zu korrigieren. Manchmal verstehen sie die ausgesprochenen und demonstrierten Korrekturen nicht, da muss der Trainer eben den Arm in die richtige Position führen, den Oberkörper aufrichten usw.

Was mache ich falsch, wenn der Gegner auf meinem Angriff mit Ausfall mit einer erfolgreichen Parade-Riposte reagiert?

- 1) Du greifst aus falscher Mensur an.
- 2) Deine Armbewegung ist im Finale der Aktion zu langsam.
- 3) Du gibst dem Gegner ein Vorsignal, sodass er bereit ist zu reagieren.
- 4) Du greifst zu oft in dieselbe Blöße an und der Gegner hat dies inzwischen erkannt und ist darauf vorbereitet.

Wie beruhigt man zu aktive Kinder?

Wenn Kinder zu aktiv und unruhig sind, brauchen sie einen festen, gut organisierten Trainingsrahmen. Pausen, in denen sie ohne Deine Kontrolle Quatsch machen können, musst Du vermeiden. Trinkpausen müssen selbstverständlich sein, aber zum Beispiel gibst Du zum Trinken nur 1 Minute Zeit. Sei freundlich, aber konsequent. Zeige, dass Du das Training konkret geplant hast und Dich nicht beirren lässt. Deine Anweisungen müssen alle Kinder gleichermaßen befolgen, keine Ausnahmen.

Gestalte darüber hinaus das Training so, dass diese Kinder ausgepowert werden. Sie sollen ihre Energie ins Training stecken. Du musst notfalls die Aufgaben so verteilen, dass Kinder mit weniger Kondition auch weniger belastet werden, damit keiner der Gruppenmitglieder überlastet wird.

Wie soll die prozentuale Verteilung (Beinarbeit, Partnerübung, Gefechte) bei Anfängern sein?

Wenn man die Trainingszeit aufteilt in die Zeit für Spiele und die Zeit für Fechttraining, dann teilt sich die Zeit für das Fechttraining wie folgt auf: 70% Beinarbeit und Stoßkissenübungen und 30% Partnerübungen. Mit Anfängern sollte man noch keine Freigefechte machen – und wenn doch, dann nur unter der Kontrolle des Trainers. Also indem der Trainer konsequent technisch saubere Aktionen in den Freigefechten fordert. Druckmittel ist, dass die Schüler nur fechten dürfen, wenn sie auch saubere Bewegungen ausführen.

Dr. Boris Touretski und
Katharina Kroggel

SPORTMEDIZINISCHES UNTERSUCHUNGS- UND BETREUUNGSSYSTEM

Das sportmedizinische Untersuchungs- und Betreuungssystem in Deutschland besteht aus zwei Säulen: Zum einen gibt es die präventiv sportmedizinischen Untersuchungen und zum anderen die sportmedizinische Versorgung der Athleten in Training und Wettkampf.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) bietet jedem Bundeskaderathleten die Möglichkeit einer kostenlosen sportmedizinischen Gesundheitsuntersuchung. Diese wird jährlich angeboten und in einem Sportmedizinischen Untersuchungszentrum (UZ) durchgeführt. Der DOSB legt hier besondere Maßstäbe an die Qualität dieser lizenzierten Untersuchungszentren bezüglich der apparativen und personellen Ausstattung. Nur der gesunde Sportler kann auf Dauer sportliche Höchstleistungen ohne Gefährdung der eigenen Gesundheit erbringen. Neben der Feststellung der sportartspezifischen Eignung ist die Leistungsdiagnostik sowie das frühzeitige Erkennen von Funktionsstörungen und beginnenden Sportschäden eine wichtige vorsorgende Maßnahme.

Die zweite wichtige Säule ist die sportmedizinische Betreuung der Athleten im Training und im Wettkampf. Gesundheitliche Probleme können zu Trainingsausfällen führen und so die sportlichen Leistungen im Wettkampf beeinträchtigen. Ansprechpartner sind hier die Verbandsärzte und Physiotherapeuten an den Olympiastützpunkten.

Auch im Kampf gegen Doping kommt den Verbandsärzten eine wichtige Verantwortung zu. So kann die Hilfe des Dopingbeauftragten des DFB (Dr. J. Laun) bei allen offenen Fragen in Anspruch genommen



Nur gesunde Sportler können auf Dauer sportliche Höchstleistungen ohne Gefährdung der eigenen Gesundheit erbringen

Foto: dpa Picture-Alliance GmbH

werden. Es besteht natürlich auch eine Mitwirkungspflicht des Athleten: So sollte es selbstverständlich sein, dass der Athlet seinen Hausarzt, der in der Regel über die Dopingmaterie meist nicht umfassend informiert ist, auf die Möglichkeit einer Dopingkontrolle, die unerlaubten Wirkstoffe und Methoden zur Leistungsmanipulation informiert. Der Verbandsarzt ist eine Vertrauensperson des Athleten und an die ärztliche Schweigepflicht gebunden. Er wird nur mit Einverständnis des Athleten medizinische Daten weitergeben. Verbandsärzte haben Erfahrung in der medizi-

nischen Betreuung von Leistungssportlern, Kenntnis der jeweils gültigen Anti-Doping-Regeln und in der Regel auch der zu betreuenden Sportart.

Die Verbandsärzte des DFB appellieren an alle Bundeskaderathleten, im eigenen Interesse die sportmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen zu nutzen und sie nicht als lästige Pflicht anzusehen. Die Adressen der Verbandsärzte- und Physiotherapeuten des DFB stehen auf dessen Homepage.

Dr. Hans Jürgen Hehn
Verbandsarzt des DFB

Quelle: DOSB: „Sportmedizinisches Untersuchungs- und Betreuungssystem“

Anzeige



www.gebrauchte-fechtkleidung.de

Der Online-Shop für gebrauchte Fechtkleidung

An- und Verkauf von gebrauchter Fechtkleidung

Christiane Hentschel
Fon/Fax 0 71 63 - 908 28 45
Mobil 0 174 - 446 41 41
info@gebrauchte-fechtkleidung.de

„WEISSER BÄR“ MAL SCHWARZ-WEISS

In der digitalen Fotografie ist viel möglich geworden. Es kommt nicht mehr auf eine Aufnahme mehr oder weniger an, man kann fast unendlich auf den Auslöser drücken, zumindest, wenn der Speicherchip über genug Megabytes verfügt. Man kann Fotos heller, bunter und dadurch auf den ersten Blick vielleicht schöner machen oder man kann sie verfremden oder verzerren. Der Fotograf Florian Ullbrich hat den Titel des 53. „Weißer Bär von Berlin“ in diesem Jahr wörtlich genommen und Schwarz-Weiß-Bilder von dem Herrendegen-Traditionsturnier gemacht. Es sind gelungene Fotos geworden, die die Fechtaktionen in ein besonderes Verhältnis zu dem historischen Kuppelsaal stellen.

Ullbrich ist 1984 in Berlin-Charlottenburg geboren und hat einen großen Abschnitt seines Lebens im Ausland verbracht, in Dubai und Australien, wo er auch mit der Fotografie begann. Im vergangenen Jahr beendete er am Zentrum für fotografische Ausbildung (ZffA) in Berlin mit Erfolg die Prüfung zum Fotografen-gesellen und machte sich danach mit einem eigenen Studio selbstständig.





Beim 52. Weißen Bär verfolgte er mit der Kamera zwei Tage die Kämpfe der 259 Fechter aus 28 Nationen, bei denen auch sechs Achtelfinalisten der Olympischen Spiele 2012 in London um den Sieg mitbuhnten. Am Ende verteidigte der Leipziger Jörg Fiedler – ohne den man sich das Degenfechten in Deutschland gar nicht mehr vorstellen mag – seinen Titel. Es war schon sein dritter Sieg nach 2003 und 2010. Im Finale setzte er sich gegen den Franzosen Alex Fava mit 15:9 durch. „Sechsmal hat Alexander Pusch den Porzellan-Bären gewonnen, dreimal Elmar Borrmann und der Russe Pawel Kolobkow“, sagte Fiedler nach seinem Erfolg in einem Interview mit dem Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb). „In diese Reihe zu gehören, macht mich stolz.“

Der Endkampf fand im historischen Kuppelsaal – dessen Dimension der Fotograf Ullbrich auf einem Bild in perfekter Symmetrie mit den Fechtern zeigt – auf dem Olympia-Gelände statt, wo 1936 die Fecht-Wettbewerbe ausgetragen wurden. Damals verpasste das deutsche Herrendegen-Team als Vierter eine Medaille bei den Berlin-Spielen. Dafür konnte Helene Mayer Silber im Damenflorett gewinnen, zweimal Bronze holten die deutschen Herrenflorett- und Säbelmannschaften.

Vielleicht war bei den Junioren, die beim Weißen Bären antraten, ja der eine oder andere junge Degenfechter dabei, der es bei den Olympischen Spielen 2020 besser machen kann. Der Niederländer Tristan Tulen gewann jedenfalls schon mal in Berlin. Und Rudolf Haller wurde Fünfter. Er kommt aus Leipzig, wo Jörg Fiedler aufgewachsen sowie zum Olympiafechter geworden ist und nun als Trainer Wissen und Erfahrung weitergibt. Der Weg an die Weltspitze ist weit, ein vorderer Rang beim Weißen Bär kann eine verheißungsvolle Wegmarke sein. AS



INTERVIEW MIT JÖRG FIEDLER:

„BEI WELTCUPS EINIGE ZEIT NOCH ERFOLGREICH AUFTRETEN“

Degen-Evergreen Jörg Fiedler bleibt ein leidenschaftlicher Fechter. Zum dritten Mal gewann der Leipziger den „Weißen Bären von Berlin“. Und beim Grand-Prix-Turnier in Vancouver belegte der 35-Jährige den dritten Platz. Ans Aufhören denkt er noch nicht, wie er Jutta Boergers in einem Interview sagte.

fechtsport: Der „Weiße Bär“ ist ein anstrengendes Turnier, bis man es ins Finale geschafft hat. Angesichts der vielen Teilnehmer ist auch mit bösen Überraschungen zu rechnen. Warum tun Sie sich das an? Was bedeutet Ihnen das Turnier?

Jörg Fiedler: „Die Bedeutung hat sich für mich mit den Jahren etwas verändert. In den ersten Jahren war es die Möglichkeit, sich als sehr junger Fechter mit vielen aktiven und besseren Fechtern zu messen und sich zu entwickeln. Jetzt ist es, eben weil es so stark besetzt ist, ein Gradmesser, wo man gerade steht und wie der Stand der eigenen Leistungsentwicklung ist.“

fs: Sie sind nun über viele Jahre erfolgreich. Wie schaffen Sie das?

Fiedler: „Das ist immer schwer, es kurz zu beantworten. Ich denke, dass bei mir eine Grundlage die Leistungsfähigkeit war und ist. Ich versuche, mich immer weiter zu entwickeln und besser zu werden. Ich bin auch der Überzeugung, dass es wichtig ist, sich auch neben der Fechtbahn immer wieder Gedanken über das Fechten zu machen, um den eigenen Entwicklungsprozess zu optimieren.“

fs: Sie wirken so angenehm lässig und entspannt. Ist das vielleicht Ihr Erfolgsgeheimnis oder ein Teil davon?

Fiedler: „Wenn ich so wirke, ist das doch gut. Meistens ist es bei mir aber eher so, dass ich mir sehr viele Gedanken mache über das Turnier, welches gerade ansteht und ich dann nicht übermäßig entspannt bin. Das soll aber so auch sein, da Ehrgeiz und Anspannung irgendwie zusammengehören.“

fs: London 2012, vor Kurzem die Weltcups in Doha und Legnano, im März Tallin und Vancouver. Sie sind ständig für Deutschland auf Achse: Wie gehen Sie mit den



Foto: Frank Lehmann

Nach seinem dritten Sieg beim „Weißen Bär“ ist Jörg Fiedler ein gefragter Mann.

hohen Erwartungen und dem enormen physischen und psychischen Druck um?

Fiedler: „Mit dem Druck umzugehen, muss man lernen. Und jeder macht das etwas anders. Mir hat geholfen, dass ich mit Sportpsychologen zusammenarbeite. Erst in Taubertshausen und jetzt in Leipzig mit Dr. Rolf Frester. Im Allgemeinen kann ich mich auch bei Musik entspannen. Je höher der Stress, desto lauter die Musik.“

fs: Was machen Sie, wenn Sie mal nicht fechten?

Fiedler: Die Welt retten. Ansonsten bin ich ganz gerne in der Natur unterwegs, fahre Rad oder treibe mich in den Bergen rum.

fs: Haben Sie noch Zeit für Privatleben?

Fiedler: Ja, habe ich. Es ist aber auch so, dass der Leistungssport das Privatleben ziemlich beeinflusst. Doch das ist in den

meisten Gebieten im Lebens so und man muss abwägen, welchen Weg mit welchen Konsequenzen man gehen will.

fs: Welcher Erfolg hat Sie besonders gefreut?

Fiedler: „Gefreut haben mich viele Erfolge – jeder zu seiner Zeit und immer etwas anders. Besonders war sicher die Goldmedaille bei der EM 2011 in Sheffield, da ich doch sehr lange um eine Einzelmedaille gekämpft habe.“

fs: Ihr nächstes Ziel?

Fiedler: „Ich will den Trainerjob in Leipzig gut und erfolgreich gestalten und damit dem Degenfechten in der Region bei der Weiterentwicklung helfen. Für mich als Fechter möchte ich noch einige Zeit so leistungsfähig sein, dass ich bei Weltcups erfolgreich auftreten kann.“



all power

Asymmetrisch geschnittener Schaft für mehr Schutz des Knöchels beim Ausfallschritt



Synthetisches Material zur Verstärkung des Vorfußbereichs für mehr Halt und Stabilität

Abgerundetes Fersenlement für besseren Bodenkontakt und Grip

Seitliches Stützelement im Vorfuß für mehr Stabilität bei schnellen Angriffs- und Seitwärtsbewegungen

adipower fencing | adidas.com

WORLDWIDE DISTRIBUTION

allstar Fecht-Center
Carl-Zeiss-Straße 61 | 72770 Reutlingen | Germany
Tel +49 (0) 71 21 - 95 00 0 | Fax +49 (0) 71 21 - 95 00 99
info@allstar.de | www.allstar.de

Uhlmann Fechtsport
Uhlandstraße 12 | 88471 Laupheim | Germany
Tel +49 (0) 73 92 - 96 97 0 | Fax +49 (0) 73 92 - 96 97 79
info@uhlmann-fechtsport.de | www.uhlmann-fechtsport.de

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

AMTLICHE NACHRICHTEN

Information des Schiedsgerichts des Deutschen Fechter-Bundes

Das Schiedsgericht des DFB hat gegen Herrn Alexander Bartetzki mit Urteil vom 4.03.2013 folgende Strafen verhängt:

- zeitweilige Sperre von einem halben Jahr für alle Turniere des Hessischen Fecht-Verbands,
- Geldbuße von 300,- Euro.

Das Urteil ist mit erfolgter Zustellung am 12.03.2013 wirksam.

BAYERN

„Irgendwann soll's Olympia werden“

Warum eigentlich nicht? – Erste Schritte zur Verwirklichung eines großen Fechttraums finden in den Vereinen mit der Vereinbarkeit von Leistungssport und Schulalltag statt.

Um 06.00 Uhr aufstehen, frühstücken, zur Schule fahren, Unterricht, am Spätnachmittag wieder heim, Hausaufgaben, lernen, eventuell noch Zeit für Hobbys und Freunde – der Schulalltag ist gut gefüllt und fordert Kinder und Jugendliche.

In Nürnberg packt die elfjährige Denise Thersemann ihren Säbel in die Fechttasche. Sie lächelt fröhlich, denn die junge Sportlerin, die seit knapp zwei Jahren ficht, hat gerade ihren ersten Titel bei den Bayerischen Meisterschaften gewonnen. Muss man dafür nicht viel trainieren? Und ist dafür überhaupt Zeit genug? Außerdem sollen ja auch die schulischen Leistungen nicht leiden. „Ich habe zweimal in der Woche Frühtraining und dreimal in der Woche nach der Schule Training“, erzählt Denise. Lehrgänge und zahlreiche Turniere an Wochenenden und in den Ferien nicht zu vergessen. Doch Denise geht auf das Gymnasium der Bertolt-Brecht-Schule in Nürnberg, Eliteschule des Sports. „Sportlich besonders talentierten Schülern wird die Möglichkeit gegeben, ihr sportliches Talent und ihre schulische Ausbildung optimal miteinander zu verbinden“, schreibt die Schule auf ihrer Homepage. Dafür wurden extra spezielle Leistungssportklassen eingerichtet.

Seit Beginn des Schuljahrs 20012/13 wird neben anderen Sportarten auch Säbelfechten angeboten. Für diese Kooperation haben sich Tobias Hell, Vorsitzender des Fechtterings Nürnberg, und Martina Radl, Präsidentin des Bayerischen Fechter-Verbandes, eingesetzt. „Das Projekt ist gut angelaufen. Mit Unterstützung des Kultusministeriums, des Olympiastützpunkts Bayern und des BLSV sind bereits elf Schüler in unterschiedlichen Leistungssportklassen etabliert“, freut sich Martina Radl. „Unsere leistungsorientierten Fechter können ihre sportliche Laufbahn mit Unterstützung der Schule effektiv vorantreiben“, fügt Tobias Hell hinzu. Zusätzlich zum normalen Schulsport haben die Fechter mehrmals die Woche Training bei den verantwortlichen Fechtmeistern vom FR. „Das ist die einzige Schule hier, an der man Sport und die Schule gleichzeitig hinbekommt“, meint Denise. „Aber trotzdem muss ich meine Hausaufgaben machen und lernen. Und mit dem Training ist das schon ein zusätzlicher Aufwand. Ich habe nicht so viel Freizeit wie andere Kinder. Aber es



Schule und Leistungssport unter einen Hut zu bringen, ist schwer. Kooperationen zwischen Schule und Verein machen es besser möglich – siehe in Bayer.

Fotos: Alexandra Hartmann



Denise Thersemann

lohnt sich, weil ich so viel Zeit für das Fechten habe“, sagt sie und fügt hinzu: „Olympia wäre schon toll. Fürs Erste möchte ich einfach mein Bestes geben.“

Die Lehrer gehen auf die Bedürfnisse der Leistungssportler ein, gerade bei der Vorbereitung und Durchführung von Proben, Hausaufgaben und Klausuren. Darüber ist auch Jonathan Sauer vom FR Nürnberg froh. „Wenn Turniere sind, bekommen wir den Stoff auch mal per E-Mail. Die Lehrer nehmen Rücksicht und es gibt eine Beratung für Nachholtermine oder Ähnliches.“ Der 16-jährige Jonathan ist nicht nur Erster der bayerischen Rangliste, sondern auch auf Rang sechs der deutschen A-Jugend-Rangliste. Er trainiert insgesamt mindestens sechsmal in der Woche und hat zusätzlich zum Kraftaufbau Physiotherapie. Um Schule und Fechten noch besser zu vereinbaren, nimmt er die besondere Möglichkeit einer Oberstufenstreckung auf drei Jahre wahr. „Dafür muss man aber mindestens im Perspektivkader des Deutschen Fechter-Bundes sein“ – und das ist Jonathan –, „wobei sich diese Regelung auch noch ändern kann. Fechten ist einfach unglaublich span-

nend, gerade bei ganz knappen Ergebnissen. Dabei sind Taktik und das Physische gefragt.“ Und seine nächsten Ziele? „Nächstes Jahr steige ich in die Altersklasse der Junioren auf und würde sehr gerne in den C-Kader des DFB kommen.“ Die Säbelfechter des FR Nürnberg, die auf die BBS gehen, freuen sich, ihre Begeisterung für den Fechtsport mit optimaler schulischer Betreuung verbinden zu können.

„Wer Hochleistungen bringen will, bei dem muss auch das schulische Umfeld passen. Um die Belastung in der schulischen Entwicklung durch den Sport so gering wie möglich zu halten, gibt es die Kooperationen. Hier kennt man die Probleme, die sporttreibende Schüler haben und kann individuell darauf eingehen. Nur wenn die schulischen Leistungen stimmen, kann sich der Fechter voll auf sein Training und seine Wettkämpfe konzentrieren“, erklärt Martina Radl. Der BFV bezuschusst das Frühtraining und die Landestrainer. Auch am Isar-Gymnasium in München befinden sich vier Fechter in den Leistungsklassen. Das Kultusministerium fördert allerdings keine Neueinsteiger. Schade, denn das Projekt stößt auf sehr positive Resonanz. So zum Beispiel beim 13-jährigen Florettalent Michael Kothieringer, Erster der bayerischen B-Jugend-Rangliste (Jüngere), der auch schon sehr erfolgreich bei den älteren Jahrgängen mitmischte. „Ich trainiere 6-7 x die Woche im MTV München, auch in der Früh“, erzählt Michael, der seit 2010 auf das Gymnasium geht. „Mir gefällt das besondere Schulsystem, die gute Betreuung und auch die Nähe zum Verein sehr.“

Vor der Aufnahme in die Schule gab es erstmal ein persönliches Gespräch mit dem Direktor. Schließlich soll es der Wunsch des Kindes sein, diesen speziellen Schulweg einzuschlagen, und nicht nur der der Eltern. Doch da braucht man weder bei Michael noch bei seinem ebenfalls erfolgreichen älteren Schul- und Vereinskameraden Justus Olbrich Bedenken zu haben. Beide sind dem Fechten schlichtweg „verfallen“. „Es ist eine schöne Sportart mit gegenseitigem Respekt vor dem Gegner. Man hat eine Kombi aus Taktik und Bewegung und lernt viele andere Fechter aus unterschiedlichen Teilen Europas kennen“, schwärmen die beiden. „Aber man sollte auf jeden Fall Ausdauer haben, den Sport langfristig machen wollen und sehr diszipliniert sein“, fügt Justus hinzu. Und dafür ist die Betreuung in der Schule besonders wichtig. Das merken nicht nur die jungen Sportler, sondern auch die Eltern. „Der Zusammenhalt in der Schule ist super. Obwohl es ein langer Schul- und Trainingstag in der Woche ist – immerhin von 7.00 bis 20.30 Uhr – fühlen sich die Jungs und Mädels richtig wohl, weil auch die Lehrer ihre Leistung anerkennen“, meint die Mutter von Justus.

Insgesamt werden in über 70 Vereinen und an sieben Stützpunkten in ganz Bayern systematisch zukünftige Spitzenfechter aufgebaut. „Dazu sind auch die Kooperationsprojekte an der Eliteschule des Sports Bertolt-Brecht-Schule in Nürnberg und am Isar-Gymnasium München wichtige Einrichtungen“, sagt Martina Radl.

Beispiel für einen engagierten Verein, der in den letzten Jahren nicht nur hervorragende Nachwuchsarbeit und überzeugende Erfolge gezeigt hat, sondern seit Kurzem auch eine Schulkoope-ration einge-

gangen ist, ist die Fechtabteilung des TSV Schwaben Augsburg. Hier wird mit großem Erfolg mit dem Degen gekämpft.

Die Abteilung und das Gymnasium bei St. Stephan haben nun die Einrichtung einer Sport-Arbeitsgemeinschaft (SAG) Degenfechten beschlossen. Schulleiter Oberstudiendirektor Franz Lettner, Martina Radl und Peter Hankel – Leiter Fechtabteilung TSV Schwaben Augsburg – waren sich schnell einig, dass eine solche Zusammenarbeit für alle Seiten sehr wünschenswert ist. Das Gymnasium hat nun für seine Schüler ein spannendes neues Angebot zur Verfügung und die Fechtabteilung freut sich, seinen Kader- und Leistungsfechtern, die bereits Schüler am Gymnasium bei St. Stephan sind, eine weitere Trainingseinheit zur Intensivierung bieten zu können. „Eine Win-win-Situation, von der alle profitieren“, sagte Lettner.

Die 14-jährige Franziska Mayr zeigt inzwischen ihren Mitschülern erste Aktionen mit dem Degen und vermittelt einen ersten Eindruck von der „weißen“ Sportart. Abteilungsleiter Peter Hankel rechnet mit einer positiven und nachhaltigen Entwicklung beim Entdecken neuer Nachwuchstalente in Augsburg und Umgebung.

„Olympia wäre schon toll!“ Denise Thersemann und viele weitere talentierte bayerische (Nachwuchs-) Fechter stehen in den Startlöchern, ihr Bestes zu geben, um kleine Ziele, aber vielleicht auch die ganz großen zu erreichen. Die Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen bieten jungen Fechtern eine einzigartige Möglichkeit, ihrer Leidenschaft Fechten mit optimaler schulischer Unterstützung und Förderung nachzugehen.

Dr. Christina Alexandra Hartmann



Zum dritten Mal gewann der SC Berlin den König-Pokal in Halle.

Foto: Thomas Schröter

BERLIN

SC Berlin vor Japan!

Der Internationale König-Pokal am 9./10. Februar in Halle/Saale ist zwar ein traditionelles Turnier für Damen- und Herrenflorett der A- und B-Jugend – aber kein klassisches Mannschaftsfechten. Vielmehr gehen nur die zwei jeweils bestplatzierten Einzelkämpfer in die Gesamtwertung ein. Für den SC Berlin ist das ein Modus, der den Fechtern des Vereins liegt. Denn nach 2001 und 2010 konnte der Club zum dritten Mal den sehr anspruchsvollen Pokal erringen. Dabei steuerte Jessica Kinzel mit einem souveränen Sieg in der A-Jugend den Löwenanteil zum Gesamtpunktekonto bei, das durch drei dritte Plätze von Johanna Völker (A- und B-Jugend) sowie Juliane Biedermann (B-Jugend) aufgestockt werden konnte. Johanna Schnabel (5.) und Celine Timm (8.) zogen mit ihren Finalplätzen im jüngeren Jahrgang der B-Jugendlichen nach. Weitere Zähler für die Wertung lieferten bei den Jungen Piet Klages (7.) und Maurice Degler (8.). Bei den Kadetten, die mit 84 Teilnehmern das umfangreichste Starterfeld hatten, waren Eric Dinse (5.) und Paul Martin Schröter (6.) für Berlin die Stützen. Dank dieser Klasse Leistungen ging der König-Pokal 2013 nicht in Richtung Fudschijama, sondern an die Spree!! Da wird nun sicher im Landesleistungszentrum in Hohenschönhausen noch intensiver an den individuellen Stärken der Eleven gearbeitet, um die anstehenden internationalen Herausforderungen mindestens ebenso gut bewältigen zu können.

Thomas Schröter

NIEDERSACHSEN

42 Teilnehmer beim IV. Lili-Marleen-Degen-Cup

Die Fechtabteilung der SV Munster hat für die Schüler (Jahrgang 2001 und jünger) sowie die Jugend B (1999 und 2000) ein Qualifikationsturnier des Fecht-Verbandes Niedersachsen im Damen- und Herrendegen erfolgreich ausgerichtet. Der IV. Lili-Marleen-Degen-Cup war in diesem Jahr mit 42 Teilnehmern aus 13 Vereinen leider etwas schwächer als im Vorjahr besucht. Mit insgesamt 13 Medaillen, davon alleine sieben goldenen, zählten die Gastgeber nach 220 Gefechten zu den erfolgreichsten Startern.

Alina Hautb (Schülerinnen/Jg. 2001) besiegte wie Finja Schlenker (Osnabrücker Sportclub) sechs Gegner. Über den Turniersieg in dieser Altersklasse musste ein Stichkampf entscheiden. Alina Hautb gewann durch saubere Aktionen mit 5:1 klar. Helena Große (Schülerinnen/Jg. 2002) musste sich nach neun Siegen mit Greta Piefke aus Osnabrück ebenfalls im Stichkampf messen. Helena Große behielt knapp mit 4:3 die Oberhand und erkämpfte sich so den ersten Platz in diesem Jahrgang.

Jonas Böttger und Dennis Eichwald (beide Schüler/Jg. 2004) waren mit 42 bzw. 40 gesetzten Treffern fast gleich stark. Dennis Eichwald besiegte sechs Gegner und wurde Zweiter. Der Turniersieg ging mit sieben Siegen an seinen Vereinskameraden Jonas Böttger. Der jüngste Teilnehmer war Malte Schildt (Jg. 2005). Das erste Turnier und auch noch in der eigenen Halle zu fechten, ist für jeden jungen Turnieranfänger ziemlich aufregend. Malte Schildt setzte 30 Treffer und besiegte drei Gegner. Mit diesem tollen Ergebnis belegte er in der Gesamtwertung den neunten Platz und ließ einige ältere Fechter hinter sich. Im Jahrgang 2004/2005 holte er sich die Bronzemedaille.

Im nächsten Jahr findet die Neuauflage mit verändertem Ablauf voraussichtlich am 09. Februar 2014 statt.
Kai-Uwe Hickl

NORDRHEIN

Landesmeisterschaften in Solingen: Fechter nutzen Heimvorteil

Bei den rheinischen Landesmeisterschaften der B-Jugend und Schüler-Mannschaften um den Präsidentenpokal konnten die Fechter des ausrichtenden Vereins WMTV Solingen ihr Heimspiel nutzen: In den Waffen Degen und Säbel dominierten sie Anfang März die Einzel der B-Jugend, indem sie in nahezu allen Jahrgängen Finalplätze erzielten.

Die Landesmeisterschaften ließen auch für alle zuschauenden Eltern keine Wünsche offen. Durch moderne Trefferanzeigen und Bildschirmergebnisses in Echtzeit konnten sie das Geschehen auf 22 Bahnen gut verfolgen. Im Schülerbereich stellte der Präsidentenpokal in allen drei Waffen einen ersten echten Höhepunkt für die noch jungen Fechter dar.



Die erfolgreichen Munsteraner Fechter

Foto: Kai-Uwe Hickl



Bayer Leverkusen revanchiert sich für die Final-Niederlage des Vorjahres gegen Eintracht Duisburg.

Foto: Christian Rieger

Hier konnten viele von ihnen erste Erfahrung bei einem Meisterschaftsturnier sammeln und lernen, für das eigene Team zu kämpfen. Im Degen erreichten bei zehn teilnehmenden Mannschaften aus dem gesamten Verband die beiden Teams des WMTV Solingen das Finale. Die von Hakan Uludüz trainierten Solinger Jungs Stephan Behr, Arno Nisius, Victor Peters, Lucas Schmidt setzten sich dabei gegen die von Sascha Tychomyrow trainierten Solinger Mädels (Merit Erkens, Leandra Esser, Stella Gundlack und Johanna Mauel) durch und konnten ihren Titel aus

dem Vorjahr verteidigen. Damit wandert der Degen-Präsidentenpokal für ein weiteres Jahr in die Vitrine der Solinger.

Der Präsidentenpokal im Säbel blieb ebenfalls in Solingen. Bei acht teilnehmenden Mannschaften gelang den Solingern Julian Disler, Aaron Scherf, Peter Schmitz und Eric Seefeld die Titelverteidigung gegen TSV Bayer Dormagen mit Lena Neu, Sarah Papendick und Mark Palm. Im Florett kam es zu einer Neuauflage des Finales Bayer Leverkusen gegen

FECHTRAINER GESUCHT

Die Fechtabteilungen des MTV Braunschweig und VfL Wolfsburg suchen für zwei bis drei Trainingstage pro Woche einen Fechttrainer auf Honorarbasis für Florett und Degen.

Wir erwarten Erfahrung mit und Spaß an der Arbeit mit Kinder- und Jugendlichen-Gruppen, verknüpft mit dem Ehrgeiz, Fechterinnen und Fechter zu leistungsorientierten Sportlern auszubilden.

Nähere Auskünfte erteilen wir gerne.

Kontakt über:

Werner Hensel,

E-Mail: hensel.fechten@t-online.de

Eintracht Duisburg. Dabei gelang der von Dieter Schmitz trainierten Leverkusener Truppe mit Maximilian Kämereit, Alexej Schuchart und Gustav von Arnim die Revanche für die Endkampf-Niederlage im vergangenen Jahr.

Christian Rieger

SAAR

Neue Vorstandsmitglieder im Fechter-Bund Saar

Bei der Mitgliederversammlung des Fechter-Bundes Saar Anfang März in Saarbrücken gab es personelle Veränderungen im Vorstand. Nach vielen Jahren des ehrenamtlichen Engagements beendeten Vizepräsidentin Helga Kugler und Sportwart Rainer Schwickerath ihre Tätigkeit in der Verbandsführung. Präsident Raimund Hübinger dankte beiden für die geleistete Arbeit. Zur neuen Vizepräsidentin wurde Birgit Uder vom FSV Klarenthal gewählt. Das Amt des Sportwarts übernahm Dirk Schneider (TuS Neunkirchen), der vorher Kampfrichterobmann gewesen war. Wiedergewählt wurden Generalsekretär Michael Trittelvitz, der Technische Leiter Volker Braun, Schülerwart Christoph Irsch und Lehrwartin Tanja Eich. In einer Zusatzwahl wurde Christian Gasper (ATSV Saarbrücken) zum neuen Kampfrichterobmann bestimmt.

Dieter Dörrenbächer

Homilius verteidigte Titel beim Omlor-Cup in Homburg

Zum dritten Mal hat die Fechtabteilung des TV Homburg am 16./17. März den Internationalen Omlor-Cup für A-Jugendliche-Degenspezialisten ausgerichtet. Im Kreis der acht Starter waren nach



Beim Damenflorett-Weltcupturnier in Tauberbischofsheim hieß es: Forza Italia!

Foto: Jochen Färber

NORDBADEN

Italien gewinnt Mannschaftsfinale beim Reinhold Würth-Cup

Wie gut sich die beiden Damenflorett-Mannschaften aus Russland und Italien verstehen, zeigte schon deren witziges Begrüßungsritual auf der Planché. Danach erlebten die Zuschauer beim Reinhold-Würth-Cup einen spannenden Finalkampf. Nach dem vierten Wechsel stand es 17:13 für Russland. Doch dann begann eine italienische Aufholjagd, die am Ende di Francisca, Errigo und Durando mit 45:32 für sich entscheiden konnten.

Die deutsche Mannschaft mit Carolin Golubytskyi, Katja Wächter, Sandra Bingenheimer und Martina Zacke hingegen musste sich den Russinnen im Viertelfinale mit 36:41 geschlagen geben, auch wenn es recht positiv für die deutschen Damen anlief. Am Ende blieb nach einer weiteren Niederlage gegen Südkorea der Kampf um Platz sieben, den die Deutschen mit 45:30 gegen China gewannen. „Das Problem ist die Disziplin auf der Bahn. Wir müssen vor allem gegen solche großen Mannschaften wie Russland mit mehr Disziplin fechten. Ein siebter Platz am Ende ist nicht gut“, analysierte Trainer Yoann Lebrun nach dem Kampf. Aber man sei auf dem richtigen Weg, gab sich Lebrun hoffnungsvoll. „Die Niederlage gegen Russland war wirklich schade. Nach so einem Kampf dann gegen Korea weiterzumachen, ist echt schwer. Wir waren nicht mehr so bissig“, sagte Katja Wächter.

der Vorrunde Leonie Eyer (TG Rohrbach) und Isabell Marien (Fechtring Hochwald-Wadern) die Besten. Beide konnten auch ihre Viertelfinal- und Halbfinalgefechte gewinnen und trafen im Endkampf aufeinander. In einem spannenden Gefecht setzte sich Isabell Marien am Ende mit 15:14 durch. Den dritten Platz teilten sich Marie Fendel (TSG Bensheim) und Johanna Straub (TG Rohrbach).

Bei der männlichen A-Jugend waren 20 Degenfechter gemeldet, darunter vom gastgebenden TV Homburg Jonas Kruthoff und die beiden B-Jugendlichen Philipp Wagner und Gregor Schier. Während Schier die erste K.o.-Runde nicht überstand, aber neue Erfahrungen mit dem für ihn ungewohnten Degen sammeln konnte, trafen Wagner und Kruthoff nach

einer jeweils ausgeglichenen Vorrunde als Elfter beziehungsweise Zehnter im 16er-K.o. Auf die Vorrunden-Sechsten und -Siebten.

Kruthoff konnte dabei Luca Mannl (FCS Saarlouis) mit 15:8 besiegen, Wagner unterlag Eduard Bopp (PST Trier) mit 5:15. Für ihn ging es nun in den Hoffnungslauf gegen David Burgard (TG Rohrbach), in dem er bei seinem erst dritten Turnier mit 9:15 verlor und letztlich Platz 14 belegte.

Jonas Kruthoff unterlag im Viertelfinale, setzte sich danach im Hoffnungslauf aber gegen Burgard dank guter Nerven mit 15:13 durch. Nach dem Sieg konnte er einen zweiten Anlauf im Viertelfinale starten. Allerdings zog Kruthoff auch gegen Rafael Paltz

LANDESVERBÄNDE



Die Sieger des Omlor-Cups

Foto: Jürgen Kruthoff



Die Besten des 45. Karlsberg-Turniers, das einige Überraschungen bot.

Foto: Jürgen Kruthoff

(ATSV Saarbrücken) den Kürzeren. Paltz unterlag erst im Finale dem Vorjahressieger Alexander Homilius (DJK-SSG Bensheim) mit 12:15. Den dritten Rang erreichten Eduard Bopp und Sebastian Breit (beide FSG Dillingen).

Jürgen Kruthoff

45. Karlsberg-Turnier mit einigen Überraschungen

Beim 45. Karlsberg-Turnier in Homburg gab es am 16./17. März einige Überraschungen. So machten zwei Degenfechter vom Heidelberger FC, Hilmar Reiß

und Robert Schmier, den Sieg unter sich aus. Reiß, nach der Vorrunde auf Platz drei von insgesamt 23 Fechtern, gewann mit 15:10 gegen seinen Vereinskameraden. Den dritten Rang teilten sich Martin Hartmann und Karsten Hustig (beide PSV Karlsruhe).

Der gastgebende TV Homburg war mit seinem Vorsitzenden Dieter Dörrenbächer, dessen Sohn Jens sowie Jakob Herbst und Rainer Medart an den Start gegangen. Dieter Dörrenbächer gelang in der Vorrunde kein Sieg, sodass er es in der K.o.-Runde mit Alexander Bardet (TSG Friesenheim) zu tun bekam und mit 10:15 ausschied. Jakob Herbst schaffte in der Vorrunde einen Sieg – Rainer Medart war 2 x erfolgreich. Dennoch mussten auch sie sich in der ersten K.o.-Runde geschlagen geben.

Besser lief es für Jens Dörrenbächer, der in der Vorrunde drei Siege erzielen konnte. Auch in der ersten und zweiten K.o.-Runde war er erfolgreich. So konnte er als 12. der Vorrunde den Fünftplatzierten Rolf Kittler von der TG Rohrbach mit 15:13 besiegen. Gegen den späteren Halbfinalisten Martin Hartmann unterlag er mit 10:15 sowie gegen den späteren Sieger Hilmar Reiß nur mit 11:15. Letztlich belegte Jens Dörrenbächer Rang 11.

Bei den Damen siegte Susanne Weisgerber (FSG Dillingen) im Finale gegen Renate Alles (TSG Friesenheim). Ein starkes Turnier absolvierte Rebecca Reichert vom TV Homburg. Aufgrund ihres studienbedingten Trainingsrückstands verlor sie in der Vorrunde alle Gefechte, kam dann aber immer besser in das Turnier und konnte in der ersten K.o.-Runde als 14. die bis dahin Drittplatzierte Sarah Zimmer vom 1. FC Holz mit 15:3 besiegen. Rebecca Reichert focht sich bis ins Halbfinale, wo sie mit 14:15 gegen Renate Alles unterlag.

Auch die weiteren Fechterinnen des TV Homburg machten ihre Sache im Feld der 16 Degenfechterinnen gut. Nicola Kimmig hatte Pech, in der ersten K.o.-Runde schon auf die spätere Finalistin Renate Alles zu treffen. Yvette Simon gewann in der Vorrunde alle Gefechte, kam auch in der K.o.-Runde voran und musste sich schließlich der Vorjahressiegerin Danielle Trittelvitz, die Dritte wurde, geschlagen geben. Im Hoffnungslauf traf sie auch ihre Vereinskameradin Katharina Daume, die sich im Hoffnungslauf wieder nach vorn gekämpft hatte. Im Vereinsduell setzte sich Yvette Simon mit 15:8 durch, traf im Viertelfinale aber auf Rebecca Reichert, die mit 15:12 gewinnen konnte und ins Halbfinale einzog. Yvette Simon wurde Fünfte.

Jürgen Kruthoff

Trainingslager mit winterlichem Charme

Genau wie das in der ganzen Republik bekannte jährliche Freiluftturnier des Waderner Fechtclubs im Sommer ist der Osterlehrgang des Fechtterings in Weiskirchen mittlerweile schon eine feste Größe im Terminkalender. Bereits zum 17. Mal fand die dreitägige Veranstaltung in diesem Jahr statt und wurde von den teilnehmenden Akteuren in höchsten Tönen gelobt.

Die besondere Atmosphäre des Lehrgangs macht die perfekte Mischung aus fechtsspezifischem Training, einem kleinen Turnier und abwechslungsreichen Freizeitveranstaltungen aus. So sorgte eine Wanderung auf den schneebedeckten Schimmelkopf bei eisigen Temperaturen und ein Kneipbad im kalten Holzbach beim morgendlichen Waldlauf für eine nachwinterliche „Survivalatmosphäre“ bei den Fechtern. Auch das abschließende Lehrgangsturnier fand den guten Zuspruch der Teilnehmer, ebenso fechtsspezifische Fitnesszirkel und ein Filmabend bereicherten das Lehrgangsprogramm.

Die 55 Teilnehmer aus den Landesverbänden Hessen, Mittelrhein, Südwest und dem Saarland hatten



Die Teilnehmer des 17. Osterlehrgangs

ihren Spaß bei den sportlichen Aktivitäten und die meisten von ihnen wird man wohl auch im nächsten Jahr zur 18. Auflage des Osterlehrgangs begrüßen können. Landestrainer Peter Molter und seine bewährten Co-Trainer Adrian Berhard, Yves Greiner, Stefanie Marx und Clara Beck, die den Lehrgang leiteten und für einen reibungslosen Ablauf sorgten, waren ebenfalls hochzufrieden. Für Peter Molter hatte der diesjährige Lehrgang noch einen zusätzlichen trainingsstrategischen Effekt: Der Lehrgang war für zehn Teilnehmer die Vorbereitung auf die Deutschen B- und A-Jugendmeisterschaften.

Peter Molter

SÜDBADEN

Erfolgsbilanz beim südbadischen Fechttag

Eine Erfolgsbilanz konnte der Vorstand des Südbadischen Fechter-Bundes beim 63. Fechttag in Villingen vorlegen. Gleich mehrere Medaillen sammelten südbadische Jugendfechter bei den Deutschen B1- und A-Jugend-Meisterschaften. Bei den Neuwahlen wurde Präsident Rainer Göhringer (Lahr) für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt. Sportwart Peter Riedel erhielt die Goldene Verdienstnadel.

Sportlich lief es richtig rund, wie Jugendsportwart Timo Weiner und Sportwart Peter Riedel (beide Waldkirch) im Einzelnen auflisteten. Im Damen-degen erreichte der SV Waldkirch mit Judith Stihl, Alexandra und Olga Ehler bei den Deutschen Meisterschaften der Aktiven einen beachtlichen vierten Platz. Bei den nationalen Titelkämpfen der Junioren im Herrendegen erkämpfte sich die Startgemeinschaft Waldkirch/Rheinfelden mit Alexander Riedel, Jens Frohnmüller, Julian Brantl und Daniel Berner den dritten Platz. Weitere Podestplätze bei Deutschen Meisterschaften für Südbaden gab es bei der Jugend zu verzeichnen. Bei der B1-Jugend holte sich Julian Dominic Seyd (Rheinfelden) die Silbermedaille. Deutsche Degen-Vizemeister in der A-Jugend wurden Alexander Riedel und Alexandra Ehler.

Was er im vergangenen Jahr andeutete, ist nun eingetreten. Um sich weiterzuentwickeln, wechselten zu



Sportwart Riedel (l.) bekommt auf dem Südbadischen Fechttag von Präsident Rainer Göhringer (r.) und Marko Strittmatter die Verdienstnadel in Gold. Foto: Hubert Bleyer

Saisonbeginn 2012/2013 Olga Ehler und Alexandra Ehler vom SV Waldkirch nach Heidenheim. Besonders Alexandra Ehler ist der Wechsel gut bekommen, landete sie doch bei drei Junioren-Weltcupturnieren unter den ersten Drei.

Lehrwart Dr. Andrea Rosenberger (Waldkirch) hielt auf die Sichtungselehrgänge und den Saisonvorbereitungslehrgang Rückblick. Zusammen mit dem Landestrainer wird Ende Mai ein Trainerlehrgang in Steinbach angeboten. Auch soll die Obmannausbildung forciert werden. Ein Anfang sei eine erste Obmanngrundausbildung in Waldkirch gewesen. Die Mitglieder gedachten zudem der verstorbenen Fechtkameraden Wolfgang Humble aus Hüfingen, Roland Gutwenger aus Geisingen und Otto Grundlehner (Konstanz).

Danach übernahm Marko Strittmatter, der Vorsitzende des Ehrenrats, die Auszeichnung verdienter Ehrenamtlicher. Seit 1990 ist Peter Riedel Sportwart des südbadischen Verbandes. In Anerkennung und Würdigung seiner besonderen Verdienste und 23 Jahre vorbildlichen Arbeit um den Fechtsport wurde ihm die Verdienstnadel in Gold verliehen. Brigitte Greunke (Waldshut), Christel Wackerle-Kleinheit (Offenburg) und Fritz Scheid (Lahr) wurden wegen ihrer Vorbildfunktion im Seniorensport als Mitglieder in den Ehrenrat aufgenommen und erhielten den Ehrenbecher des Südbadischen Fechter-Bundes.

Recht schnell gingen die Wahlen über die Bühne. Jeweils ohne Gegenstimmen wurde Präsident Rainer Göhringer (TV Lahr) ebenso wie Kassenwart Horst Rettich (St. Georgen) und Jugendsportwart Timo Weiner (Waldkirch) im Amt bestätigt. Für den

SACHSEN

Offene Europäische Fechtmeisterschaften für Medizinberufe

Die 17. Europäischen Fechtmeisterschaften für Medizinberufe werden am 14. September in Bad Elster ausgetragen. Das 1997 ins Leben gerufene Turnier hat inzwischen große Tradition unter den Medizinern und allen Sportfreunden, die in medizinischen Berufen arbeiten. Aus der Taufe gehoben wurde die Veranstaltung in Saarbrücken im Zusammenhang mit einem sportmedizinisch-sportwissenschaftlichen Symposium. Die damalige DFB-Präsidentin Erika Dienstl nahm das Turnier unter den früheren Namen Deutsche Ärzte- und Apothekermeisterschaften in den offiziellen DFB-Kalender auf.

Von 1998 an bis 2004 wurde das Turnier in Dillingen von der FSG im Jahresturnus durchgeführt. Die ursprüngliche Idee war eigentlich, dass man in den Bundesländern reihum gehen würde, aber dieser Wunsch hat sich bisher nicht erfüllt. Das haben bisher nur die Fechter in Schkeuditz und Bad Elster wahrgenommen. Im Jahr 2005 richteten die Fechter der FSG Dillingen und des FC Schkeuditz anlässlich der WM in Leipzig das neunte Turnier gemeinsam aus. Das erste kleine Jubiläum, nämlich die 10. Meisterschaft, wurde 2006 wieder in Dillingen gefeiert – erneut mit einem Symposium anlässlich der 75-Jahr-Feier des Vereins.

Vom fünften Turnier 2001 an ist das Turnier erweitert und in Offene Europäische Ärzte- und Apotheker-Fechtmeisterschaften umbenannt worden. Und 2003 erhielt es den Namen Offene Europäische Fechtmeisterschaften für Medizinberufe. In den Jahren 2007, 2008, 2010 waren die Fechter in Schkeuditz und 2009 in Bad Elster zu Gast, im Jahr 2011 wurde die 15. Ausgabe wieder in Dillingen gefochten. In diesem Jahr ist Bad Elster nicht nur Schauplatz der sportlichen Wettkämpfe, sondern am 15. September auch für ein Symposium zur Weiterbildung für die Ärzte. Wir laden alle Fechter der medizinischen Berufe zu diesem Turnier ein. Die Ausschreibung ist auf der Vereinsinternetseite www.fechten-badelster.de in Deutsch, Englisch und Französisch zu finden, ebenso eine E-Mail-Adresse zur Kontaktaufnahme. Wir schicken den Interessierten die Broschüre zum Turnier auf Wunsch zu.

Gabriele Weidhase



Olga Ehler und Alexandra Ehler wechselten vom SV Waldkirch nach Heidenheim – sorgten auch dank ihres Waldkircher Trainers Jörg Ruppenthal mit für die gute sportliche Bilanz der Südbadener.

Foto: Hubert Bleyer

Obmann für das Kampfrichterwesen, Noel Weidenhammer (Karlsruhe), wurde Janina Anderson (Villingen) als Nachfolgerin gewählt. Nach dem rollierenden System noch ein Jahr im Amt sind der Vizepräsident Swen Strittmatter (Rheinfelden), Sportwart Peter Riedel (Waldkirch), der Beauftragte für den Leistungssport, Rainer Göhringer (Lahr), der Beauftragte Seniorensport, Laki Dobridis (Konstanz), Lehrwartin Andrea Rosenberger (Waldkirch) und Pressewart Hubert Bleyer (Waldkirch). Den nächsten Fechttag haben die Delegierten nach Freiburg vergeben.

SÜDWEST

TG Frankenthal trumpsft im Florett auf

Die Fechter der TG Frankenthal haben bei den Landesmeisterschaften der A-Jugend am 17. März in Alzey eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass sie im Florett-Nachwuchsbereich in Südwestdeutschland das Maß der Dinge sind. Sowohl im Herrenflorett-Einzel als auch in den Mannschaftsentscheidungen im Damen- und Herrenflorett gelang es, die Titel zu gewinnen. Darüber hinaus gingen auch die Silber- und Bronzemedailles im Damenflorett an die Frankenthaler Nachwuchsfechter.

Titelverteidiger Alexander Bappert ging als Topfavorit ins Rennen. Mit dynamischen und technisch überzeugenden Aktionen ließ er seinen Kontrahenten in der Vorrunde keine Chance und zog ohne Niederlage in die Direktausscheidung ein. Anschließend folgte mit deutlichen Siegen ein souveräner Durchmarsch ins Finale, das er nicht minder unangefochten mit 15:5 gegen den Friesenheimer Dominik Schneider für sich entschied.

Die Startgemeinschaft TG Frankenthal/TSV Speyer trat in der Aufstellung Alexander Bappert, Raphael Geiselhart, Steven Krapp und Pascal Moser zunächst im Halbfinale gegen TV Alzey an und siegte mit 45:22. Im Finale war die TSG Friesenheim gegen die Startgemeinschaft mit 30:45 ebenso chancenlos.

Victoria Kühborth, Nina Beck und Linda Maas traten mit berechtigten Hoffnungen auf vordere Platzierungen im Damenflorett an. Die beiden absolvierten ihre Vorrunden jeweils mit vier Siegen bei einer Niederlage. Auch Linda Maas konnte zwei Erfolge in der Vorrunde für sich verbuchen. Die erste Runde der Direktausscheidung bereitete den drei Frankenthalerinnen keine Schwierigkeiten und somit konnten sich alle für das Viertelfinale qualifizieren. Im Viertelfinale kam es dann zu einem vereininternen Duell, in dem sich Nina Beck gegen Linda Maas durchsetzen konnte. Erst in der Verlängerung des Halbfinalgefechts gegen Victoria Kühborth musste sich Beck geschlagen geben.

Im Finale gegen Sophie-Marie Blass (TV Alzey) hatte Kühborth das Glück nicht mehr auf ihrer Seite und verlor nach ausgeglichenem Kampfverlauf mit 13:15. Nina Beck erkämpfte die Bronzemedaille und Linda Maas kam auf den achten Platz.



Viel los beim „Spätleseeturnier“ der Fechtssenioren in Rastatt

Foto: Hubert Bleyer

Spätleseeturnier in Rastatt: Viele Teilnehmer und vier heimische Siege

Die Fechtabteilung des Rastatter Turnvereins erfuhr großen Zuspruch bei der Ausrichtung des „Spätleseeturniers“, den Offenen Südbadischen Seniorenmeisterschaften. Mit rund 50 Meldungen für die drei Waffengattungen Florett, Degen und Säbel war die Beteiligung enorm hoch.

Auch sportlich lief es mit vier Siegen für den Heimverein bestens. Jeweils den ersten Platz für Rastatt belegten Jannina West (Florett AK 1), Susanne Jung (Degen AK 1), Michael Siekiera (Florett AK 1) und Werner Sax (Florett AK IV). Die erfolgreichste Sportlerin mit drei ersten Plätzen kam dagegen vom VfB Friedrichshafen; Britta Amann in der Altersklasse 1 gewann in allen drei Disziplinen Säbel, Florett und Degen. Ihr folgte Brigitte Greunke (Waldshut) mit zwei Siegen im Florett und im Degen.

Hubert Bleyer



Die erfolgreichen Fechter der TG Frankenthal bei den Südwestdeutschen Meisterschaften der A-Jugend in Alzey (v.l.n.r.): Alexander Bappert, Victoria Kühborth, Nina Beck und Linda Maas
Foto: Dirk Bappert

Im Mannschaftswettbewerb des Damenfloretts hatte sich das Trio den Gewinn aus Frankenthal den Titelgewinn zum Ziel gesetzt. Ein Vorhaben, das auch eindrucksvoll und überlegen umgesetzt wurde. Das Finale gegen die Mannschaft des TV Alzey wurde von Beginn an konzentriert und überlegen geführt und wurde mit einem nahezu fehlerfreien 45:18-Sieg gekrönt werden.

Dirk Bappert

Einblick beim Erzeuger-Cup der VTZ

Beim 12. Erzeuger-Cup des VT Zweibrücken (VTZ) für Degenfechter sind 14 Teilnehmer, davon vier Frauen, zum Turnier angetreten. Den Sieg bei den Frauen sicherte sich Steffi Buchholz, während die Männerkonkurrenz von Gerhard Maurer dominiert wurde. Die Grundidee dieser Veranstaltung ist, das Eltern und Bekannte, die ihren Fecht Nachwuchs begleiten, einmal selbst zur Waffe greifen und von ihren Kindern mit Rat und Tat betreut werden. Ohne Vorkenntnisse hatten die Klingensportler schon viel Spaß beim einkleiden und Verkabeln der Ausrüstung. So waren die Jugendlichen eifrig dabei, ihren Eltern wertvolle Tipps zu geben. „Die Sportart ist schon etwas anders als die Disziplin Reiten, die ich sonst betreibe“, gab Vater Ingo Linn zwischen zwei Kämpfen zu Protokoll.

„Die Bewegungsabläufe beim Fechten sind schon sehr komplex und anspruchsvoll. Doch jetzt schaue ich beim nächsten Wettkampf meines Sohnes ganz anders zu als bisher.“ In einer Damen- und Herrenrunde jeder gegen jeden waren auch die Zuschauer begeistert über die Vielfalt, die sich ihnen bot. An Kreativität und interessanten Taktiken mangelte es nicht.

Am besten ging Gerhard Maurer bei den Herren mit dem Degen um. Mit acht Siegen aus neun Kämpfen war er, in Anspielung auf sein schwarzes Outfit selbst ernannte „schwarze Ritter Ivanhoe“, am Ende der Beste unter den 10 männlichen Teilnehmern. Normalerweise bin ich Läufer“, berichtete Maurer,



Beim Erzeugercup werden die Eltern von ihren Kindern mit Rat und Tat betreut
Foto: Volker Petri

„mit zunehmenden Kämpfen habe ich eine gewisse Technik entwickelt und das Ganze gut gemeistert.“ „Heiß“ umkämpft waren die weiteren Plätze auf dem Siegerpodest. Mit sieben Siegen wurde York Buchholz Zweiter vor Ruben Petralli. Vierter wurde Michael Thomas, gefolgt von Dimitri Knoll und Ingo Linn, Felix Gebauer, Ralf Höslner, Axel Gebauer und Otto Schöndorf.

Nach einer ausgeglichenen Damendegenrunde musste ein Stichkampf zwischen Bernadette Schöndorf und Steffi Buchholz über den Turniersieg entscheiden. Buchholz revanchierte sich für die 2:5-Vorrundenniederlage mit dem gleichen Ergebnis gegen Schöndorf. „Die Disziplin Fechten ist nicht einfach“, bemerkte Buchholz. Und: „Man schwitzt ganz schön in dieser Kleidung und hinter der Fechtmaske.“ Auf den weiteren Plätzen folgten Heike Gebauer und Susanne Linn.

Volker Petri

WÜRTTEMBERG

Kindler betreibt Werbung für Säbel-Hochburg Eisingen

Einen starken Start haben die Topathleten des Württembergischen Fechter-Bundes (WFB) in das Jahr 2013 hingelegt. Florian Lehnert (TSG Eisingen) holte bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften den Titel im Säbel für die Duale Hochschule Baden-Württemberg, die ihren Sitz in Stuttgart hat. Sein Eisinger Vereinskamerad Stefan Pressmar gewann für die Uni Hohenheim Bronze.

Große Werbung für die Säbel-Hochburg Eisingen machte Maximilian Kindler. Der 19-Jährige gewann nicht nur in Koblenz erstmals das Internationale Csaba-Körmöczy-Gedächtnisturnier, sondern erreichte als Junior beim Weltcup in Moskau seine bisher

beste Einzelplatzierung bei den Aktiven und wurde Dritter. In der Finalrunde agierte er souverän und selbstbewusst – ohne Respekt vor großen Namen. Erst im Halbfinale unterlag Kindler dem Olympiadritten Nikolai Kowalew (Russland), nachdem er zuvor im Viertelfinale Olympiasieger Aaron Szilagy (Ungarn) mit 15:12 geschlagen hatte. „Max hat super gefochten. Das sollte ihm weiter Selbstvertrauen geben. Er hat hier einen prima Wettkampf abgeliefert“, sagte Bundestrainer Vilmos Szabo.

Niklas Multerer vom Heidenheimer SB startete beim Herrendegen-Grand-Prix in Doha (Katar) respektabel in die neue Weltcup-Saison. Mit Rang 30 war er der Zweitbeste der acht deutschen Teilnehmer unter insgesamt 119 Startern aus 33 Nationen. Auch die Degendamen waren in Doha zum ersten Weltcup der Saison angetreten. Monika Sozanska (Heidenheimer SB) belegte Rang 33. Ricarda Multerer (ebenfalls HSB) hatte krankheitsbedingt auf die Reise nach Doha verzichtet. Damendegen: Internationales Aktiventurnier in Mannheim. Die Plätze zwei und drei erreichten Monika Sozanska und Ricarda Multerer beim traditionsreichen Internationalen Turnier in Mannheim um den „Preis der Quadratestadt“. Im Finale unterlag Sozanska der für den FC Offenbach startenden Nadine Stahlberg mit 13:15-Treffern.

Ihren bisher größten sportlichen Erfolg feierte Alexandra Ehler mit dem zweiten Platz beim Junioren-Weltcup (U20) in Mödling (Österreich). Nur die 10:15-Niederlage im Finale gegen die Französin Auriane Mallo verhinderte den ersten Weltcup-Triumph Ehlers. Die Plätze 12 und 16 durch Anna Hornischer und Vanessa Riedmüller rundeten das hervorragende Auftreten der Degendamen des Heidenheimer Sportbundes ab. Beim Internationalen A-Jugend-Damendegen-Turnier (U18) in Bonn hatten Frauke Gnaier, Vanessa Riedmüller und Melissa Buntz (alle Heidenheimer SB) eine Woche zuvor nur knapp das Podium verpasst. Sie belegten die Plätze fünf, sechs und acht.

Beim Heimauftritt auf dem Internationalen Reutlinger Allstar-Cup hingegen blieben die schwäbischen Degen-Musketiere hinter den eigenen Erwartungen zurück: Der aus Reutlingen stammende Stephan Rein (Heidenheimer SB) konnte den dritten Titel in Folge nicht verwirklichen und belegte als bester WFB-Fechter Rang 17, was zumindest noch zwei Punkte für die deutsche Degen-Rangliste bedeutete. Dort belegt Rein den 13. Platz. Niklas Multerer (Heidenheim) liegt auf Platz sieben, der aus der SV Böblingen stammende und mittlerweile für Leipzig fechtende Steffen Launer ist Ranglistenweiter. Er belegte beim Allstar-Cup den dritten Platz.

Steffen-Michael Eigner

Ebinger und Kindler mit dem „Victor“ ausgezeichnet

Unter den neun Preisträgern, die die Württembergische Sportjugend (WSJ) für ihr ehrenamtliches Engagement als „Vorbild 2012“ ausgezeichnet hat, sind in diesem Jahr zwei Fechterinnen. Die 20-jährige Alica Ebinger setzt sich bei der SV 1845 Esslingen für die jugendlichen Fechter als offizielle Vertreterin in der Abteilungsleitung ein und fühlt sich sowohl in der Halle als auch bei diversen Freizeitaktivitäten für ihre Schützlinge verantwortlich. Andrea Kindler ist bereits seit mehreren Jahren Vorsitzende der Fechtabteilung der TG Biberach und hat hier als langjährige und engagierte Trainerin den Nachwuchs ausgebildet und die Grundlage für nationale und internationale Erfolge gelegt. Die „Vorbilder 2012“ wurden bei einer feierlichen Gala geehrt und erhielten jeweils die Trophäe „Victor“ sowie Gutscheine und Bargeld im Wert von je 1.000 Euro. Der Wettbewerb „Vorbilder des Jahres“ ist damit der höchstdotierte Ehrenamtspreis im Sport.

HSB-Degenfechter mit durchwachsener Leistung

Beim mit 218 Teilnehmern aus 38 Nationen besetzten Weltcup-Turnier in der estnischen Hauptstadt Tallinn haben die Heidenheimer Degenfechter Stephan Rein, Niklas Multerer und Constantin Böhm durchwachsene Leistungen gezeigt. Rein schied im 64er-K.o. aus und belegte als bester Starter aus Württemberg Platz 46. Böhm kam auf Rang 83, Multerer belegte den 123. Platz.

Walter Kunberger erhält den „Goldenen Säbel“

Im Rahmen des WFB-Verbandstages ist Walter Kunberger von der TS Göppingen mit dem „Goldenen Säbel“ die höchste Auszeichnung zuteil geworden, die der Württembergische Fechter-Bund zu vergeben hat. Kunberger ist seit mehr als 40 Jahren ehrenamtlich tätig. „Er hat die Fechtabteilung der Turnerschaft Göppingen 1970 frisch erweckt“, beschrieb es Ulrich von Buch in seiner kurzen Laudatio. Kunberger fungierte bei der TS Göppingen zunächst



Walter Kunberger erhält den „Goldenen Säbel“ von WFB-Präsident Luitwin Röss (r.).

Foto: Steffen Eigner

als Fechtwart, seit 1977 als Abteilungsleiter. Schon in den 50er-Jahren selbst als Florettfechter erfolgreich, wendete sich Kunberger dann mehr dem Säbel zu und baute das Training in dieser Waffe bei der Turnerschaft aus. Er organisiert zudem jährlich das Stauferlandturnier, ein internationales Ranglistenturnier im Damenflorett, das am 27. April zum 50. Mal stattfand. Eine besondere Auszeichnung er-

hielt Volker Wohlfarth, den Welzheimer Fechter den „Urvater ihres Erfolgs“ nennen. Seit den 70er-Jahren arbeitet Wohlfarth als Trainer für die TSF Welzheim sowie den MTV Ludwigsburg. Bis in die 90er-Jahre hinein war er zudem auch bei der Fechtabteilung TSF Ditzingen als Trainer tätig. Da Volker Wohlfarth bereits Träger der WFB-Ehrendadel in Gold ist, überreichte Präsident Luitwin Röss ihm eine Ehrengabe des WFB, eine Skulptur, bestehend aus zwei Fechttern. Die Bezirksfechtwartin des Bezirks Schwarzwald, Beatrice Frank, wurde mit der WFB-Ehrendadel in Silber geehrt. Sie hat sich seit den 80er-Jahren ehrenamtlich bei den Tübinger Sportfechtern eingebracht; im Vorstand, als Abteilungsleiterin und Trainerin. Besonders wichtig sei sie auch als Bezirksfechtwartin des Bezirks Schwarzwald, ein Amt, das sie schon seit 15 Jahren bekleidet.

„Die Bereitschaft, sich als Kampfrichter zur Verfügung zu stellen, ist für unseren Verband von eminenter Wichtigkeit“, leitete Präsident Luitwin Röss die Auszeichnung von Manuel Klingenberg (Tübinger SF) und Michael Schmid (TSV Pliezhausen) ein. „Dabei denke ich in erster Linie an die Deutschen Meisterschaften, denn dort haben wir aufgrund unserer Stärke immer viele Teilnehmer – und so haben wir dort immer entsprechend viele Obleute zu stellen.“ Die beiden verdienten Kampfrichter erhielten die WFB-Ehrendadel in Bronze. Röss würdigte außerdem, dass Michael Schmid seit vier Jahren als Schülersportwart des WFB eine „prima Arbeit“ mache.

WFB-Spitze in neuer Zusammensetzung

Beim Verbandstag in Welzheim hat der Württembergische Fechter-Bund (WFB) zwei Ämter im Präsidium neu besetzt. Für Erik Schreiber (Heidenheimer SB) wurde Udo Ziegler (SV Esslingen) zum Vizepräsidenten Leistungssport gewählt.

Erik Schreiber, der in Remseck wohnt, hatte nach rund 20 Jahren Zugehörigkeit zur Verbandsspitze nicht für eine weitere Amtszeit kandidiert, um sich künftig mehr seiner Familie zu widmen. Udo Ziegler Nachfolger als Vizepräsident Jugendsport wurde Michael Schmid (TSV Pliezhausen). Somit war auch Schmid seitherige Funktion als Schülersportwart neu zu besetzen, das nicht zum Präsidium, jedoch zum Gesamtausschuss des WFB gehört. Gewählt wurde Michael Hartelt (FC Schwäbisch Hall). In ihren Ämtern für zwei weitere Jahre bestätigt wurden Präsident Luitwin Röss und die weiteren Mitglieder des Präsidiums sowie des Gesamtausschusses. Auch die Mitglieder von Schiedsgericht und Ehrnungsausschuss wurden wiedergewählt.

In seinem Jahresbericht hatte Präsident Luitwin Röss zuvor ein zweigeteiltes Bild vom Fechtsport in Württemberg gezeichnet. Zufrieden könne man mit der Situation im Spitzensportbereich vor allem in den Waffen Degen und Säbel sein, insbesondere auch im Nachwuchs. Dies hätten auch die Medaillengewinne württembergischer Fechter bei den Europameisterschaften der Kadetten und Junioren gezeigt. Sorge bereiteten ihm jedoch die Altersklassen Schüler (U12) und B-Jugend (U14), wo die Teilnehmerzahlen bei Ranglistenturnieren weiterhin rückläufig seien. Eine Arbeitsgruppe soll die Gründe detailliert analysieren und Lösungsvorschläge erarbeiten.

In einem Gastvortrag betonte der Fellbacher Oberbürgermeister Christoph Palm, welche Erfahrungen er in seiner Zeit als aktiver Fechter gemacht habe. „Fechten schult die empathische Fähigkeit, sich in seinen Gegenüber hineinzusetzen, an kleinen und kleinsten Regungen zu erkennen, wie der Kontrahent seinen Kampf gestalten will“, sagte Palm. In der vergangenen Legislaturperiode war Palm auch Landtagsabgeordneter und führte den Vorsitz im Ausschuss, der den Amoklauf von Winnenden und Wendlingen aufarbeitete. „Wir haben gesehen, dass alle Amokläufer verschieden sind, jedoch alle eines gemeinsam haben: Genau diese empathischen Fähigkeiten, die in früher Kindheit geprägt wird, fehlt ihnen – ohne damit behaupten zu wollen, dass der Amoklauf nicht geschehen wäre, wenn der Täter von Winnenden als Kind zum Fechten gekommen wäre.“

Steffen-Michael Eigner

MENSCHEN DES SPORTS



Isengard Franke leitet seit fast 60 Jahren die Geschicke des TC Hameln.

Isengard Franke – ein Leben für den Sport

Isengard Franke ist in der Fechterszene eine feste Größe. Seit Jahrzehnten leitet sie die Fechtabteilung beim Turn-Club Hameln und bildet in der Rattenfängerstadt junge Fechter aus. Am 23. März feierte die „Grande Dame“ des Fechtsports ihren 85. Geburtstag. Isengard Franke liebt das Fechten. Seit fast 60 Jahren leitet sie die Geschicke beim TC Hameln. Sieben Deutsche Meister hat sie

in dieser Zeit hervorgebracht. Sie selbst holte 2001 Bronze bei den Europameisterschaften der Senioren – Frankes größter Erfolg auf internationaler Bühne.

Die größte Freude bereitet „Frau Franke“, wie sie seit Generationen liebevoll von ihren Schützlingen gerufen wird, das Training mit dem Nachwuchs. Dabei verfolgt sie eine klare Philosophie: „Vor allen Dingen



In der Fechthalle ist „Frau Franke“ (r.) die Erste, die kommt, und die Letzte, die geht.

Fotos: Nils Propfen

Ruhe bewahren – in jeder Beziehung. Die Stellung korrigieren, die Bewegungen korrigieren, aber in der Hauptsache Ruhe bewahren und auf jeden Einzelnen von den Kindern eingehen.“

Und genau dafür lieben die TC-Fechter „ihre“ Frau Franke. Luis Kirschning ist 15, hat aber schon als kleiner Junge mit dem Fechten angefangen. Seine Trainerin ist für den Schüler ein großes Vorbild. „Sie ist immer freundlich und offen. Sie hat eine gewisse Persönlichkeit, kann mit jedem umgehen. Das ist schon irgendwie etwas Besonderes.“ „Was Besonderes“ ist Isengard Franke auch aus Sicht der Eltern. „Frau Franke ist einfach ein Urgestein“, sagt Volker Friedrichs. „Ein Urgestein im Fechtsport und natürlich auch für den TC Hameln. Die Fechtabteilung ist ohne sie eigentlich nicht vorstellbar.“

Jeden Montag und Donnerstag ist Isengard Franke in der Fechthalle. Seit Jahrzehnten. Sie ist die Erste, die kommt, und die Letzte, die geht. Und das soll nach Meinung aller Beteiligten auch gut und gerne noch viele Jahrzehnte so weitergehen.

Vassili Golod

SV Rasensport Osnabrück trauert um Walter Koch

Ein Leben auf der Planche – wenn es einen Fechter gibt, auf den diese Aussage zutraf, dann war es Walter Koch (1937-2013). Der Osnabrücker wollte schon als 14-jähriger dem Verein Blau-Weiß Osnabrück beitreten, damals noch geprägt von romantischen Rittergeschichten und einem Faible für die Vorkriegs-Fechtlegende Helene Mayer. Doch zunächst hielt man den Neuling für zu jung. Laut seinem Fechtpass begann Walter Koch seine Blankwaffen-Laufbahn am 2. Januar 1952.

Doch nun gab es kein Halten mehr. Jugendlicher Eifer paarte sich mit unermüdlichem Fleiß, insbesondere bei der Beinarbeit. Schon bald konnte Walter Koch die ersten Früchte seines Einsatzes ernten: Bereits bei den Bezirksmeisterschaften in Badbergen erkämpfte sich der Osnabrücker 1953 beim Florett den dritten Platz.

Es war nur der erste von zahlreichen Turniererfolgen. Neben seiner Berufstätigkeit als Zahntechniker fand Walter Koch immer Zeit für die sportlichen Wettkämpfe am Wochenende. Teils trat er für den PSV Osnabrück auf die

Planche, teils auch für den Emdener Turnverein (ab 1973). Einige seiner größten Erfolge waren zweifellos der viermalige Sieg bei den Landesmeisterschaften im Säbel, aber vor allem natürlich der Titel des Deutschen Meisters im Säbelfechten 1998.

Auch als Senior trat Walter Koch weder beim Training noch bei Turnieren kürzer. Im SV Rasensport, in den die PSV-Fechtmannschaft inzwischen gewechselt war, motivierte Walter Koch unermüdlich nachfolgende Fechtergenerationen. Er war stets ein fördernder und fordernder Vereinskamerad auf der Planche, von dessen Erfahrung die jüngeren Sportler immer zehren konnten. Im Herbst 2012 wurde Walter Koch vom Vorstand des SV Rasensport für seine 60-jährige Vereinsmitgliedschaft geehrt. Wer kann schon von sich behaupten, seinem Sport so lange treu geblieben zu sein?

Walter Koch konnte es, und er dachte noch lange nicht ans Aufhören. Plötzlich und unerwartet verstarb er am 8. Februar 2013. Er wird der Fechtabteilung des SV Rasensport Osnabrück fehlen.

TERMINE

Datum	Ort	Nat.	Name	Altersklasse	Waffe	Qu/DFB
Mai						
17.-19.	Rio de Janeiro	BRA	Epee internationale	Aktive	Damendegen	WC
18.	Stettin	POL	Youngster-Cup Szczecin	mehrere Altersklassen	Florett	
18.-19.	Split	CRO	Satellite Tournament	Aktive	Herrendegen	ST
18.-19.	Warschau	POL	Szabla Wolodyjowski	Aktive	Herrensäbel	GP/QA
18.	Tauberbischofsheim	GER	Rudorfer Dach-Pokalturnier	mehrere Altersklassen	Herrendegen, Florett, Säbel	
18.-19.	Gliwice	POL	U23 European Circuit		Herrendegen	
23.-24.	Havanna	CUB	Epee Internationale	Aktive	Damendegen	GP
24.-26.	Havanna	CUB	Copa Villa	Aktive	Herrenflorett	WC
25.-26.	Marseille	FRA	Grand Prix	Aktive	Damenflorett	GP/QA
25.	Pritzwalk	GER	Räuber-Klemens-Pokal	mehrere Altersklassen	Florett	
25.-26.	Tianjin	CHN	Grand Prix	Aktive	Damensäbel	GP
25.-26.	Nürnberg	GER	Deutsche A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Säbel/AJDM	
25.-26.	Nürnberg	GER	Kampfrichterprüfung Säbel			
26.	Castrop-Rauxel	GER	Castroper Husar	Senioren	alle Waffen	
26.	Castrop-Rauxel	GER	Castrop-Rauxeler Turnier	Aktive	Damendegen	
30.	Friesenheim	GER	Degen-Pokal	Aktive	Degen	
30.	Dortmund	GER	Dortmunder Kükenturnier	mehrere Altersklassen	Degen	
Juni						
01.-02.	Leverkusen	GER	Leverkusener Bayer-Muskietiercup	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
01.	Dortmund	GER	Dortmunder Junioren Turnier	Junioren	Säbel	JQB
01.	Chemnitz	GER	Sachsen-Allee-Preis	Schüler	Florett	
01.-02.	Leipzig	GER	Deutsche Meisterschaften	Aktive	Degen	DM
01.-02.	Wageningen	NED	Korenbloemtoernooi-Jugendturnier	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
05.-09.	Torun	POL	European U23 Championships		alle Waffen	
08.-09.	Künzelsau	GER	Deutsche B-Jugend-Meisterschaft	B-Jugend	Säbel	BJDM
08.	Brilon	GER	Offene Clubmeisterschaften	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
08.-09.	Erfurt	GER	Mitteldeutsche Meisterschaft	Senioren	alle Waffen	
08.-09.	St. Ingbert	GER	Jugendturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
08.	Maintal-Dörnigheim	GER	Die goldene Maske von Maintal für Mannschaften	Schüler	Florett	
08.-09.	Moers	GER	Deutsche B-Jugend-Meisterschaft	B-Jugend	Damenflorett	BJDM
08.-09.	Moers	GER	Deutsche B-Jugend-Meisterschaft	B-Jugend	Herrenflorett	BJDM
09.	Maintal-Dörnigheim	GER	Hugo-Ehlen-Turnier	Junioren	Florett	
09.	Brilon	GER	Sauerländer Seniorenturnier	Senioren	alle Waffen	
15.	Pforzheim	GER	Muskietierpokal	mehrere Altersklassen	Degen	
15.	Dresden	GER	Karl-May-Turnier	Schüler	Florett	
15.	Hanau	GER	Finale Deutschlandpokal	Aktive	alle Waffen	
15.	Mosbach	GER	Willi-Beck-Cup	Schüler	Florett	
15.	Saalfeld	GER	Degenmarathon	Aktive	Degen	
15.-16.	Essen	GER	Rheinische Schülermeisterschaften	Schüler	Florett, Säbel	
15.-16.	Villingen-Schwenningen	GER	Internationaler Helmut-Schiller-Cup	Schüler	Florett	
15.-16.	Bielefeld	GER	Leineweber-Turnier	Aktive	alle Waffen	
15.-16.	Essen	GER	Präsidentenpokal	B-Jugend	Florett	
15.	Bonn	GER	Deutscher Schulcup	Junioren	alle Waffen	
15.-16.	Esslingen	GER	Esslinger Zwiebel	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
15.-16.	Villingen	GER	Off. Südbadische Jugendmeisterschaft	mehrere Altersklassen	Florett	
15.-16.	Gießen	GER	Lothar-Günther-Gedächtnisturnier	mehrere Altersklassen	Florett, Säbel	
16.-21.	Zagreb	CRO	European Championships 2013		alle Waffen	
16.	Saalfeld	GER	2. Thüringenpokalturnier	Aktive	alle Waffen	
16.	Pforzheim	GER	Nordbadische Seniorenmeisterschaften	Senioren	alle Waffen	
22.-23.	Weiskirchen	GER	Freiluftturnier Hochwald	mehrere Altersklassen	Degen	
22.-23.	Reutlingen	GER	Sturmbock-Cup	Aktive	Degen	
22.-23.	Krefeld	GER	Präsidentenpokal	mehrere Altersklassen	Florett, Säbel	
22.-23.	Krefeld	GER	Rheinische Schülermeisterschaft	Schüler	Degen	
22.-23.	Tauberbischofsheim	GER	Nordbadische Meisterschaft	Aktive	alle Waffen	
22.	Lindow	GER	Youngster Cup	mehrere Altersklassen	Florett	
22.-23.	Würzburg	GER	Würzburger Stadtwappen	Aktive	Degen, Florett	
22.	Kaiserslautern	GER	Barbarossapokal	mehrere Altersklassen	Degen	
23.	Kaiserslautern	GER	Renate-Engel-Cup	mehrere Altersklassen	Florett	
29.	Trier	GER	Turnier der Römer	mehrere Altersklassen	Degen	
29.-30.	Rheinfelden	GER	Offene Südbadische Meisterschaften	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
29.-30.	Duisburg	GER	Internationales Montan-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
29.-30.	Bonn	GER	Rheinische Meisterschaft	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
29.-30.	Calw	GER	Württembergische Schülermeisterschaft	Schüler	Degen	
29.-30.	Weinstadt	GER	2. Weinstadt-Cup	Aktive	Degen, Florett	
29.-30.	Marl-Hüls	GER	Westfälische Schülermeisterschaft	Schüler	alle Waffen	
29.-30.	Saalfeld	GER	Thüringer Degenmeisterschaft	mehrere Altersklassen	Degen	
29.-30.	Schwäbisch Gmünd	GER	Württembergische Schülermeisterschaft	Schüler	Florett, Säbel	

IMPRESSUM

Offizielles Organ des Deutschen Fechter-Bundes e. V.



Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org

Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Hans-Sachs-Str. 55, 40237 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 23 96 170
Fax: (02 11) 23 96 171
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: Druckpunkt Medien GmbH, Bedburg

Verlag:
Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Straße 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.dersportverlag.de

Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung:
Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelfoto: © Florian Ullbrich
Kleine Fotos: © Xavier Marest, Klaus Fink

Anzeigen:
Hasina Chengara, Tel.: (02 41) 9 58 10 40
E-Mail: hasina.chengara@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 7

fechtSport erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Vermischung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 01. Juli 2013
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2013 ist der 20. Mai, für die Ausgabe 4/2013 der 01. Juli.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, condition (Laufsport), International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, SELAplus, Sportjournalist, TurnMagazin, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

MADE IN GERMANY

Höchste Anforderungen an Qualität und Funktionalität machen den Namen allstar zum Synonym für anspruchsvolle Fechtausrüstung.

Gerade Spitzenfechter wissen dies besonders zu schätzen und vertrauen deshalb weltweit auf allstar.



Hierbei ist Qualität „Made in Germany“ nicht nur ein Slogan sondern Programm.

allstar Sicherheitsausrüstung wird im eigenen Werk in Reutlingen gefertigt.



14513 Teltow (Berlin)
Fechtsport-Kindermann
Iserstrasse 8-10, Haus 2
Tel.+ Fax 0 33 28 / 30 8173

22769 Hamburg
Fechten im Norden
F. Janshen Stresemannstr. 140
Tel. 0 40 / 31 63 59
Mobil 0172 / 40 58 280

50767 Köln
Fechtsport H. Lieffertz
Eibenweg 1
Tel. 02 21/79 52 54
Fax 02 21/ 790 46 33

32429 Minden
Adam Robak Fechtservice
Ringstrasse 93
Tel. 0571/8837-00 Fax -10
Mobil 01 62 / 6 92 12 40

63069 Offenbach / M.
Hansjoachim Langenkamp
Blumenstrasse 120
Tel. 069 / 84 55 66
Fax 069/83 83 72 78

53111 Bonn
Andreas Müller
Breite Strasse 93
Telefon
02 28 / 69 59 60

80686 München
Fechtsport Strohmaier
Fürstenrieder Str. 109
Tel. 089/ 58 93 92 74
Mobil 0173 / 9 57 73 26

allstar Vertretungen:

allstar[®]
INTERNATIONAL

Internet: www.allstar.de

e-mail: info@allstar.de
Telefon 0 71 21 / 95 00 - 0
Telefax 0 71 21 / 95 00 99

allstar Fecht-Center
Carl-Zeiss-Str. 61
D-72770 Reutlingen



SITZT DER FECHTANZUG NICHT MEHR?



Heike Lemberger

SO ISST MANN SEIN FETT WEG!

Das Buch stellt inhaltlich den neuesten Stand der Ernährungswissenschaft dar. Der theoretische Teil beschreibt die LOGI-Methode, die die Grundlage für das Schlanksein darstellt. Im praktischen Teil kommen ehemals übergewichtige Männer zu Wort: Sie berichten über ihr bisheriges Essverhalten, ihre Erfahrungen mit der Ernährungsumstellung, ihre Probleme damit und welche Lösungen sie fanden. Sie erhalten einen 7-Tage-Abspeckplan sowie viele einfache, schnelle und leckere Rezepte.



3. Auflage

200 Seiten

16,5 x 24 cm, in Farbe

38 Fotos, 12 Abbildungen,

13 Tabellen, Klappenbroschur

ISBN 978-3-89899-668-6

€ [D] 16,95

DIE AUTORIN

Heike Lemberger ist Diplom-Oecotrophologin, DSSV-Fitnesslehrerin und Ernährungsberaterin im Institut für Sport- und Bewegungsmedizin an der Universität Hamburg. Sie betreut professionelle Sportler und Sportvereine, so z. B. Sandra Völker, die Hamburg Freezers, den Hamburger SV, den FC St. Pauli und Tennis-Spielerinnen wie Venus Williams. Außerdem ist sie eine anerkannte Fachreferentin für Ärzte, Apotheker und Ernährungsfachkräfte zum Thema Sporternährung.

MEYER
& MEYER
VERLAG



MEYER & MEYER Verlag

Von-Coels-Str. 390

52080 Aachen

Unsere Bücher erhalten Sie online oder bei Ihrem Buchhändler.

Telefon

02 41 - 9 58 10 - 13

Fax

02 41 - 9 58 10 - 10

E-Mail

vertrieb@m-m-sports.com

E-Books

www.dersportverlag.de